

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6276.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Mittwoch, 22. Mai 1935

Nr. 117

## Was ist „gleichgültig“?

Posen, 21. Mai.

Wir haben gestern dargelegt, wie sich im Sudetendeutschtum und im Memeldeutschtum aus der drohenden Gefahr für den Bestand der deutschen Volksgruppen der Gedanke der völkischen Sammlung ergeben und durch seine zwingende Notwendigkeit erfolgreich durchgesetzt hat. Ein höheres Ziel hat es schlechterdings niemals gegeben als das, die geschlossene Einheit zu schaffen und damit den geschlossenen Einheitsdeutscher Volkskraft für die nationale Selbstbehauptung. Auch im Reich hat der Nationalsozialismus dies Ziel von Anfang an erstrebt und erreicht mit den Mitteln, für die dort die politischen und gesellschaftlichen Möglichkeiten vorhanden waren und sind. Diese Möglichkeiten stehen in keinem anderen Lande zur Verfügung, und auf die Gesetzgebung und die politische Formgestaltung ihrer Staaten haben die deutschen Volksgruppen nirgendwo entscheidenden Einfluß — höchstens wird nunmehr in der Tschechoslowakei die Sudetendeutsche Heimatfront auf parlamentarischem Wege einen korrigierenden und retardierenden Einfluß nach ihrem großen Wahlerfolg ausüben können, ohne aber jemals mit irgendwelchen Totalitätsillusionen in einem fremden Staate spielen zu können.

Wo sich das Auslandsdeutschtum, wie es bei uns bald nach der politischen Umwälzung der Jahre 1918 bis 1920 geschehen ist, eine geschlossene Einheit selbst geschaffen hat, rechtfertigt sich diese Einheit aus sich selbst und wird die Erfolge erzielen können, die in den, nicht von der Volksgruppe gezogenen Grenzen überhaupt zu erzielen sind. Eine solche im Kerne geeinte Volksgruppe ist immer aus eigener Kraft mit den Reibungen fertig geworden und wird stets mit solchen inneren Gegenständen fertig werden, die überall und immer in der Welt durch wirklichkeitsfremde Schwärmer, durch unklare Besserwisser oder geltungsbedürftige Ehrgeizlinge mit billiger Demagogie hervorgerufen werden. Es ist bequem, eine solche Einheit als die Ruhe eines Friedhofs abzutun. Es ist lächerlich, das Geräusch, mit dem gewohnheitsmäßige und leidenschaftliche Rärmer dieser „Friedhofsruhe“ abzuhelfen suchen, als idealistisches Pathos der Revolutionen zu rühmen, anstatt es — weniger anpruchsvoll, aber sachlich zutreffender — als Kampf gegen Windmühlenslügen beim richtigen Namen zu nennen.

Unserer deutschen Volksgruppe in Polen ist die Einheit, die uns die allgemein erkannten Notwendigkeiten nach dem Kriege aufgezwungen haben, erst seit einem Jahre durch eine seltsame Gemeinschaft aller Kämpfer gegen Windmühlenslügen verloren gegangen. Nachdem diese Kämpfer am Anfang mit ebensoviel Mangel an Sachkenntnis wie Ueberfluß an großen Worten gegen alle wie Ueberfluß an großen Worten gegen alle Organisationen, z. B. gegen die Genossenschaften und berufständischen Verbände, Sturm gelaufen waren, sich aber nur die Zähne an dem festen Widerstandswillen, an der Front der Mitglieder ausgehissen hatten, bequemten sie sich später nach so bitteren Erfahrungen dazu, sie unter allerlei Vorbehalten zu „befahren“ und die „Eroberung von innen heraus“ zu proklamieren, genau gesprochen: die Zerlegung von innen her. Sie werden inzwischen wohl selbst festgestellt haben, daß sie auch auf diesem Wege nicht vorankommen, weil die Träger der Organisationen, die Masse der Mitglieder, genau wissen, daß der Kampf in den Organisationen ihr Ende bedeutet. So münken denn nun die tapferen Kämpfer mit düsterer Gebärde von angeblicher Korruption, ohne je einen Namen oder eine einzige Tatsache tapfer zu nennen. Sie wählen im Hintergrunde, um das jahre- und jahrzehntelange erprobte Vertrauen der Mitglieder zu erschüttern. Sie wissen genau, daß sie ihre Anhänger nur so lange hinter sich haben, wie sie durch perfide Anschuldigungen, die sie nicht beweisen können, in ihnen den Eindruck zu erwecken vermögen, daß nur die

## Schwere jungdeutsche Abstimmungs-niederlage im obererschleischen Volksbund

Nur ein Vierte! der Stimmen für die jungdeutsche Liste

Am Sonnabend, dem 18. Mai, wurden in der Bezirksvereinigung Kattowitz des Deutschen Volksbundes im Wege einer allgemeinen Abstimmung die Wahlen für die Hauptversammlung des Deutschen Volksbundes durchgeführt. Es standen sich zwei Listen gegenüber: die überparteiliche Sammlungsliste Nr. 1, hinter der im wesentlichen die Deutsche Partei und der Deutsche Volksblock standen, und die jungdeutsche Liste Nr. 2. Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis:

Abgegebene Stimmen . . . . .	5757
Liste Nr. 1 (überpart. Samml.) . . . . .	4258
Liste Nr. 2 (jungdeutsch) . . . . .	1461
Ungültig . . . . .	38

Am 12. April mußte die Mitgliederversammlung der Bezirksvereinigung Kattowitz des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Schlesien wegen schwerer Störungsmaßnahmen von seiten der jungdeutschen Mitglieder vorzeitig geschlossen werden. Diese Versammlung sollte die Wahl der Delegierten für die Hauptversammlung des Deutschen Volksbundes vornehmen. Da die Bezirksvereinigung Kattowitz etwa 14.000 Mitglieder umfaßt und kein Versammlungsraum vorhanden ist, in dem sämtliche Stimmberechtigte an einer gemeinsamen Wahl teilnehmen könnten, bestand die Gefahr, daß sich eine Zufallsmehrheit ergibt. Solchen Zufalls-Mehrheiten sind auch die letzten Erfolge der JDP. in den Bezirksvereinigungen Myslowitz, Tarnowitz und Pleß des Deutschen Volksbundes zuzuschreiben, weil die jungdeutschen Mitglieder schon lange vor Beginn der Versammlungen in den Sälen Platz genommen hatten. Nachdem die Führer der JDP. im „Aufbruch“ behauptet hatten, daß auf ihre Partei im Falle einer Mitgliederbefragung im Wege einer Abstimmung 95% aller deutschen Volksgenossen sich für sie entscheiden würden,

griff der Vorsitzende der Bezirksvereinigung Kattowitz, Abg. Rosumel, den Gedanken einer Abstimmung auf. Nun machte sich jedoch plötzlich der Widerspruch der jungdeutschen Mitglieder des Vorstandes geltend. Abg. Rosumel lehnte sein Vorhaben jedoch mit den Stimmen sämtlicher Vertrauensleute und der großen Mehrheit des Vorstandes durch. Die Bv. Kattowitz wurde in 8 Wahlbezirke mit je einem Wahllokal eingeteilt. Die Abstimmung fand am Sonnabend statt. Die jungdeutsche Partei bot alle Mittel auf und arbeitete mit Flugblättern, Zettelverteilern und einem Schlepperdienst, um auch den letzten ihrer Anhänger mobil zu machen. Trotzdem konnte sie nur das obenstehende Ergebnis erzielen, also bloß etwa 25 v. H. der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen.

## Der Widerhall in der polnischen Presse

Die Niederlage der Jungdeutschen Partei findet einen lauten Widerhall auch in der polnischen Presse. Die offizielle „Gazeta Polska“ schreibt:

deutschen Organisationen an wirtschaftlichem Elend und kultureller Bedrängung schuld seien und es nur der zum Vorwurf erhobenen „Unzulänglichkeit“ der 5 deutschen Abgeordneten zuzuschreiben sei, wenn sie nicht denselben Erfolg erzielen, den beispielsweise 296 Abgeordnete erreichen könnten.

Diese Kämpfer reden, reden endlich viel, tagen, tagaus dasselbe, sie reden in einem Monat mehr zusammen, als in unserer Volksgruppe 15 Jahre lang öffentlich geredet worden ist. Sie haben in ihren Reden ein quantitatives Höchstmaß und

„Die Wahlen waren geheim. Sie fanden in der Atmosphäre einer großen Erregung statt und infolge der Sprengung einer Versammlung des Volksbundes am 12. April durch die Jungdeutschen. In 8 Bezirken wurden 5757 Stimmen abgegeben, von denen 4258 auf die offizielle Liste des Volksbundes mit Uitz an der Spitze fielen. Die Jungdeutschen erhielten 1461 Stimmen. Das Ergebnis der Wahlen ist eine Niederlage der Jungdeutschen, die überzeugt waren, daß sie 95 Prozent ihrer Kandidaten durchbringen würden.“

Das nationaldemokratische „ABC“ versteht die Meldung über die Wahlen mit folgender Bemerkung: „Wie es sich herausstellt, haben die Jungdeutschen noch nicht den Einfluß erlangt, der ihnen die Möglichkeit zur Beherrschung des Volksbundes geben würde.“

## Die Reichstagsführung im deutschen Rundfunk

Berlin, 21. Mai. Der deutsche Rundfunk überträgt heute abend von 20—22 Uhr eine Sitzung des deutschen Reichstages mit der Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

## Goering bei Beck

Auf der Reise nach Berlin

Warschau, 20. Mai. Ueber den Warschauer Aufenthalt des preussischen Ministerpräsidenten, Generals der Flieger Göring auf der Rückreise von Krakau nach Berlin meldet die Polnische Telegraphenagentur:

Der preussische Ministerpräsident Göring traf auf der Durchreise von Krakau nach Berlin am Sonntag zu einem kurzen Aufenthalt in Warschau ein. Ministerpräsident Göring besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt und nahm dann an einem vom deutschen Botschafter von Nolte zu seinen Ehren veranstalteten Frühstück teil. Im Laufe des Nachmittags stattete der Ministerpräsident dem polnischen Außenminister Beck einen Besuch ab. Am 22. Uhr verließ Ministerpräsident Göring Warschau. Zu seinem Abschied hatten sich Außenminister Beck und andere Persönlichkeiten am Bahnhof eingefunden.

## Rndz-Smigly dankt dem Reichswehrminister

Dem Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg ist das nachstehende, in französischer Sprache abgefaßte Danktelegramm des Inspektors der polnischen Armee zugegangen: „Aufs tiefste bewegt vom Ausdruck der Teilnahme, die Em. Excellenz mir aus Anlaß des für Polen so schweren Verlustes übermittelt haben, bitte ich Sie, Herr General, den aufrichtigsten Dank der polnischen Armee entgegenzunehmen.“

gez. Rndz-Smigly, Generalinspekteur der polnischen Armee.

einen qualitativen Tiefstand erreicht, der beschämend und unwürdig ist. Sie wollen durch Kriegslärm eine ganze Armee da vor-täuschen, wo nur eine kleine Truppe steht, die bloß die Lage verschleiern und die Wirklichkeit vernebeln will. Oder, anders gesprochen, sie haben sich die Bühnentechnik der sogenannten Meininger angeeignet, die dadurch „ungeheure Volksmassen“ auf der Bühne vortäuschten, daß sie ein Duzend Statisten unaufhörlich auftraten, abtreten und wieder auftraten ließen.

Und dann sagen sie, die kämpferischen

Vielredner, es sei „gleichgültig, was eigentlich gesprochen wurde.“ So steht es im Wochenblatt der Jungdeutschen Partei zu lesen, das kürzlich aus leicht erratbaren Gründen von Bielitz nach Lodz „umgezogen“ ist. Spotten ihrer selbst und wissen nicht, wie! Im gleichen Aufsatz, in dem diese tiefe Weisheit vertreten wird, führt das Blatt einen verzierten Tanz um eine Zahl auf, die auch für die Ueberschrift herhalten muß. Diese Zahl heißt 6000, angeblich, aber schwer beweisbar, die Zahl der Teilnehmer, die am 5. Mai, von weit und breit zusammengeholt, das Publikum der jungdeutschen Versammlung im Zirkus „Olympia“ gebildet haben sollen. Wir hatten in unserer Notiz über diese Versammlung festgestellt, daß die jungdeutschen Parteiredner nur die längst bekannten Phrasen gebroschen und nichts Neues und nichts Aufbauendes zu sagen gewußt hätten. Darob hatte sich das Posener Parteiblatt sehr aufgeregt. Die jungdeutsche Kollegin in Lodz, vormals Bielitz, aber gibt uns recht, und die Posenerin druckt es sogar begeistert nach: „Es ist gleichgültig, was eigentlich gesprochen wurde!“ Wir gehen sogar noch etwas weiter: Es ist auch gleichgültig, was in jungdeutschen Parteiblättern bisher geschrieben wurde — gleichgültig für unser Deutschtum wenigstens insofern, als die jungdeutschen Schreiber es bisher nicht einen Schritt vorwärts gebracht, weniger gleichgültig allerdings ist, daß sie es innerlich geschmäht haben. Nicht nur der 6000-er-Artikel, der die Zahl als Heiligtum anbetet, beweist das in jedem Satz — die beiden Parteiblätter laufen geradezu um die Wette in dem unwillkürlichen Bestreben, diesen Beweis zu erbringen.

Es ist auf die Dauer nicht möglich, daß eine Partei, die offiziell ihre Mitgliederzahl mit 13.000 angegeben hat und nicht mehr wächst, also zurücksteht, die Zahl anbetet und um Hilfe anfleht gegenüber der Deutschen Vereinigung, die seit Oktober in Polen und Pommern 50.000 deutsche Volksgenossen bereits gesammelt hat im Bewusstsein zum Deutschtum und zum sachlichen Aufbau. Es ist ebenso wenig möglich, dem Totalitäts- und Führungsanspruch einer Partei zu vertrauen, die ihren Parteivor-sitzenden vor der sogenannten 6000-er-Versammlung als „Landesführer“ angepriesen und nach der Versammlung zum „Landes-leiter“ degradiert hat. Es ist nicht möglich, daß eine Partei für sich den Willen zur Erneuerung in Anspruch nimmt, die sich von dem Blatt des hinlänglich und unruhig bekannten Lodzer „Kultur- und Wirtschafts-bundes“ beheimatigen läßt, „daß nicht nur wir (der Kultur- und Wirtschafts-bund), sondern auch die Jungdeutsche Partei behauptet, was (!) die „Führer“ verjagt haben und daß die „Führer“ nur an sich selbst gedacht und ihre eigene Tasche gefüllt haben.“ Und es ist ein Urteil von ganz besonderer Güte, wenn der jungdeutsche „Erneuerungsarbeit“ von diesem Blatt befeindet wird: „Jeder blamiert sich, so gut er kann, aber besser geht es wohl kaum noch. Wenn die Bravour der sogenannten Erneuerungs-parteien keine anderen Blüten zu erzeugen vermag, dann lassen wir ihnen gern den Vorrang.“

Wir kennen einen höheren Ehrgeiz als den, vom Lodzer Kultur- und Wirtschafts-bund schmunzelnd belacht zu werden. Wir denken an das Wort Bismarcks, daß er, wenn seine Feinde ihn gelobt hatten, immer das Gefühl gehabt habe, etwas falsch gemacht zu haben, wissen aber nicht, ob auch die Jungdeutsche Partei in gleichem Maße ähnliche Empfindungen hat. Wir wollen den Weg der Erhaltung unseres völkischen Bestandes gehen und werden dabei gewiß nicht Lob und Anerkennung vom Kultur- und Wirtschafts-bund ernten und wünschen es auch von dieser Seite nicht. Unser Weg ist der Weg zur Einheit, der Weg des völkischen Aufbaus. Auf diesem Wege werden wir unbeirrt voranschreiten und wollen dabei nicht viel reden. Ueber ernste Dinge, wie die Erhaltung unseres Volkstums es ist, spricht man wenig. Es ist wichtiger, zu handeln.



## End in der jüdischen Geschichte Prager Pressestimmen über den Wahlsieg Henleins

Sämtliche Prager Montagsblätter stellen den großen Sieg der Sudetendeutschen Partei Konrad Henlein fest. Die tschechisch-nationalsozialistische „Vidove Noviny“ schreiben:

Die Koalition habe an ihrer deutschen Front unter dem Anführer Henleins verloren.

Die tschechischen Regierungsparteien hätten ihren Wählerbestand aufrechterhalten, aber bei der Erhöhung der Stimmenzahl und den noch nicht bekannten Ergebnissen aus dem Osten der Republik könne man noch nicht sagen, ob sie auch die Zahl ihrer Mandate aufrechterhalten werden. Ohne besondere Veränderung blieben die tschechischen Agrarier, die tschechischen Sozialdemokraten, die tschechischen Nationalsozialisten und die Tschechisch-katholische Volkspartei, die das Rückgrat der kommenden Regierungsmehrheit bilden würden. Diese Mehrheit werde sich, wie vorgesehen, um die tschechische Gewerkepartei und wahrscheinlich auch um die slowakisch-katholische Volkspartei erweitern.

Der tschechisch-agrarische „Becker“ stellt fest, daß die tschechischen Agrarier auch weiterhin führten, die tschechischen Faschisten übertrassenderweise mit etwa 4 Abgeordneten in das Parlament kämen und

Henlein fast alle übrigen deutschen Parteien verschluckt habe.

Die tschechisch-katholischen „Vidove Listy“ schreiben in Schlagzeilen:

„Die Tschechen gescheit — die Deutschen geehrt — Konrad Henlein der Sieger der Sonntagswahlen.“

Das demokratische „Prager Montagsblatt“ schreibt: Die Erfolge Henleins künden in der Sudetendeutschen Geschichte einzig da. Es sei nicht anzunehmen, daß sie durch irgendwelche Teilergebnisse noch geändert werden könnten, denn

selbst in den marxistischen Hochburgen seien die Erfolge der Sudetendeutschen Partei so groß, daß ein Zweifel daran, daß es sich um eine fast das ganze Volk erfassende Bewegung handelt, so gut wie ausgeschlossen sei. Es stehe heute schon fest, daß Henlein eine der stärksten Parteien des künftigen Prager Parlaments, wahrscheinlich die zweitstärkste, haben werde.

Die tschechischen Faschisten würden zweifellos eine Stärkung der nationalradikalen tschechischen Rechten bringen. Von den tschechischen Regierungsparteien hätten die tschechischen Nationalsozialisten (Beneš) größere Verluste zu beklagen.

### Die Stimme des Blutes

Zum Wahlsiege der Sudetendeutschen Heimatsfront schreibt die Berliner Botsenzeitung: „Drei Faktoren haben zum großen Wahlsieg der Sudetendeutschen Partei beigetragen: der Mann, die Idee und das Volk. Der Mann, Konrad Henlein, noch vor wenigen Jahren in der Politik ein Unbekannter, hat den Nachweis echter Führerschaft erbracht. Sammelnd, ausgleichend, zielslegend wurde seine überragende Persönlichkeit zum Mittelpunkt für die Neukristallisierung des seit geraumer Zeit führerlosen böhmischen Deutschtums. Die Idee, zu deren erstem Verkünder und Träger sich Henlein machte, war einfach und schlicht und gerade deshalb zündend:

Einigung der gesamten deutschen Minderheit

zu wahrer Volksgemeinschaft, Anerkennung der staatlichen Bedingtheiten, Verständigung mit den Tschechen, aber nur unter Wahrung der sudetendeutschen Volksgüter.

Gewiß ist der Volksgemeinschaftsgedanke auch eine der tragenden Grundideen des nationalsozialistischen Reiches; aber die Sudetendeutsche Partei hat wiederholt festgestellt, daß sie

keine Fortsetzung der aufgelösten jüdisch-deutschen nationalsozialistischen Bewegung bilden wolle, eine ausdrückliche Klarstellung, an der alle etwaigen Verbotsabsichten der tschechischen Regierung scheitern müssen. Im übrigen ist

der nationale Gemeinschaftsgedanke an kein spezielles Staatssystem gebunden, sondern von überstaatlicher, von biologischer Gültigkeit.

Er appelliert an die gesündesten Instinkte des Menschen, an das Bewußtsein der Blutverbundenheit. Und deshalb hat auch das sudetendeutsche Volk den Ruf vernommen und ihm in seiner überwiegenden Mehrheit Folge geleistet.

Wenn heute alle Deutschen in der Welt ihrer Freude Ausdruck geben, daß hier wiederum die Stimme des Blutes siegeshaft gesprochen hat, so braucht man darüber in Prag weder entrüstet noch beunruhigt zu sein. Es liegt nur an den Tschechen selbst, die die logische Verständigung einzugehen, die ihnen die nunmehr führende Partei des böhmischen Deutschtums schon vor der Wahl angeboten hat.

Eine radikale Abkehr vom bisherigen Kurs der Prager Minderheitenpolitik würde mit Sicherheit auch die anklagenden und professie-

renden Stimmen verstummen lassen, die in letzter Zeit so häufig in der deutschen Öffentlichkeit laut werden mußten, einfach deshalb, weil sie durch die brutalen Gewaltakte tschechischer Behörden gegen Menschen deutschen Blutes zwangsläufig herausgefordert wurden.

Nichts Ungebührliches wird Prag zugemutet. Kein Staat vergibt sich etwas, wenn er an Stelle von Willkür das Recht treten läßt.

### „Wir verstehen auch zu arbeiten“

Ein Aufruf Konrad Henleins

Prag, 21. Mai. Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, richtet an seine Anhänger einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Das Volk hat entschieden. Die Idee der Volksgemeinschaft hat gesiegt. Die Mehrheit des Sudetendeutschtums hat sich in die Kampffront von Volk und Heimat für Recht und Ordnung eingeordnet. Das Vertrauen, das uns vom Volk entgegengebracht wurde, verpflichtet uns auch

## „Auf dem Boden der Verfassung“

Konrad Henlein an Präsident Masaryk

Prag, 20. Mai. Der Präsident der Republik Masaryk erhielt am Montag vom Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, folgendes Telegramm:

Herr Präsident!

Der gestrige Wahlsieg hat der Sudetendeutschen Partei einen Wahlsieg beschieden, wie er in der jungen Geschichte des öffentlichen Lebens unseres Staates einzig dasteht. Wenn mich überhaupt ein Gefühl des Stolzes und der Freude erfüllen darf, dann nur deshalb, weil dieses Ergebnis

lediglich die Antwort der Wählerschaft auf den Appell zur Verantwortung darstellt. In dieser Stunde, Herr Präsident, drängt es mich, Ihnen als dem Präsidenten des Staates und dem Bürgen der verfassungsmäßigen Grundlagen unsere Gefühle der Hochachtung und Ehrerbietung zum Ausdruck zu bringen. Seien Sie überzeugt, daß ich selbst das Ergebnis des gestrigen Tages nur als Aufgabe empfinde, deren Lösung entgegen allen Unterstellungen von parteigegnerischer Seite von mir und meinen Mitarbeitern

## Die Wahlordnung bleibt unverändert

Warschau, 20. Mai. Nach der einwöchigen Trauer beginnt das politische Leben wieder seinen normalen Lauf zu nehmen. Alle Trauerkäfte, die aus dem Ausland eingetroffen waren, haben Polen verlassen. Die Regierungsmitglieder haben ihre Amtstätigkeit am Montag wieder aufgenommen.

Die Verfassungsgruppe des Regierungsbüros hat am Dienstag früh die Arbeiten an der neuen Wahlordnung wieder begonnen und wird sie wahrscheinlich Ende dieser Woche beenden haben.

Die Einberufung der außerordentlichen Sejmigung

ist für den 25. Mai zu erwarten, so daß die erste Sejmigung am kommenden Dienstag stattfinden würde.

In Sanacja-Kreisen wird versichert, daß das von Car und Boboski ausgearbeitete Projekt der Wahlordnung unverändert angenommen werden würde und daß sofort nach der Annahme die Auflösung der Kamern und die Ausschreibung von Neuwahlen erfolgen werde.

### Die Regierung bleibt

Stawek beim Staatspräsidenten

Warschau, 20. Mai. (Pat.) Am Montag mittag um 12 Uhr fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Stawek ein Ministerrat statt. Nach der Sitzung begab sich der Ministerpräsident auf das Schloß, wo er vom Staatspräsidenten empfangen wurde. Nach der Rücksprache erklärte er:

„Die harte Wirklichkeit zwingt uns, nach der Ehrung der sterblichen Überreste Marschall Pilsudskis zur täglichen Arbeit zurückzukehren, wie dies von uns das Leben fordert. Der Tod Marschall Pilsudskis, dieser großen Autorität, der der Regierung die Kraft und dem Volke das auf Vertrauen aufgebaute Sicherheitsgefühl gab, hat im Lande einen neuen Zustand geschaffen. Ich bin der Ansicht, daß in dieser Lage der Staatspräsident die durch keine Rücksichten gebundene Möglichkeit haben muß, Entscheidungen hinsichtlich der Personen zu treffen, denen er das Staatsrudel anvertrauen will. Aus diesem Gedankengang heraus habe ich nach einer Beratung mit allen Ministern dem Staatspräsidenten die Namen des ganzen Kabinetts zur Verfügung gestellt.

Der Staatspräsident hielt es für angezeigt, das gegenwärtige Kabinett in seinen Bemühungen zu belassen. Indem sich die Regierung dem

weiterhin, alle Kraft in den Dienst unserer Sache zu stellen.

Im Bewußtsein unserer Verantwortung haben wir bewiesen, daß wir nicht nur zu kämpfen, sondern auch zu arbeiten verstehen. Der gestrige Tag hat gezeigt, daß es unmöglich ist, gegen die Deutschen unseres Staates zu regieren.

Im neuen Parlament wird auch der demokratische Grundgedanke Geltung erlangen müssen, daß das ganze Haus — gleichgültig, ob seine Parteien in der Opposition oder in der Regierung stehen — zur Mitarbeit und Mitbestimmung herangezogen wird. Der Wahlsieg gehört uns! Jetzt aber mit doppelter Kraft an die Arbeit!

## Britische Pfingstüberrauschung Umbildung des englischen Kabinetts schon im Juni?

London, 21. Mai. Gerüchte von einer bevorstehenden Umbildung des Kabinetts scheinen jetzt feste Gestalt anzunehmen. Während die Audienz des Präsidenten des Geheimen Staatsrates Baldwin beim König ursprünglich mit der bevorstehenden großen Mehrsprache im Unterhaus in Zusammenhang gebracht wurde, setzte sich am Montagabend in politischen und parlamentarischen Kreisen die Überzeugung durch, daß sie sich auch auf eine Änderung in

### Haftbefehl gegen Korfanty

Kattowitz, 20. Mai. Im Zusammenhang mit den Mißbräuchen, die Wojciech Korfanty zum Schaden des Staatschutzes verübt hat, hatte das Schlesische Wojewodschaftsamt seinerzeit beim Kattowitzer Bezirksgericht beantragt, daß der tatsächliche Vermögensstand Korfantys festgestellt werde. Da sich Korfanty der Leistung eines Offenbarungseides entzog und der Vorladung des Bezirksgerichts nicht Folge geleistet hat, ist Haftbefehl gegen ihn erlassen worden. Korfanty befindet sich gegenwärtig in der Tschechoslowakei.

der Bezeichnung des Ministerpräsidentenpostens bezogen habe.

Der politische Berichterstatter des konservativen „Daily Telegraph“ schreibt,

in parlamentarischen Kreisen werde es jetzt als nicht mehr zweifelhaft betrachtet, daß Mac Donald einen weniger aufstrebenden Posten einzunehmen wünsche und daß Baldwin sein Nachfolger sein werde. Über andere Meinungen in der Zusammenlegung des Kabinetts werde noch zwischen den Führern der drei Regierungsparteien beraten. Das Ziel sei dabei, den jetzigen Charakter der Regierung aufrechtzuerhalten. „Press Association“ erklärt, abgesehen von der Stellung Mac Donalds seien

alle umlaufenden Gerüchte über die kommenden Ernennungen eines neuen Staatssekretärs des Innern, eines Luftfahrtministers usw. vorläufig bloße Mutmaßungen.

In gut unterrichteten Kreisen werde erklärt, daß die Umbildung des Kabinetts nicht vor Juli stattfinden werde.

Einer anderen Meldung zufolge wird in den Wandelgängen des Unterhauses darauf hingewiesen, daß die anlässlich des Geburtstages des Königs fällige Liste der Verleihung von Titeln und Auszeichnungen am 3. Juni veröffentlicht werden wird und daß allgemein damit gerechnet wird, sie werde mindestens zwei Kabinettsmitglieder einschließen — den Kolonialminister Currie-Lister und den Minister des Innern Lord Gilmour —, die beide Peers werden und damit automatisch ins Oberhaus übergehen würden. Hieraus werde der Schluß gezogen, daß die Neubildung des Kabinetts während der Pfingstferien des Parlaments, die in der gleichen Woche beginnen, erfolgen werde.

### Der Graf läßt sich entschuldigen ..

Mac Donald nach Schottland abgereist

London, 21. Mai. Ministerpräsident Mac Donald hat am Montagabend bei einer Konferenz der britischen und australischen Minister im Unterhaus den Vorsitz geführt und ist dann nach Edinburgh zur

Teilnahme an der allgemeinen Versammlung der Kirche von Schottland

abgereist. Er wird nicht vor Donnerstag vormittag nach London zurückkehren und wird daher nicht in der Lage sein, bei der Kabinettsitzung, in der die Rede Sitters erörtert werden soll, den Vorsitz zu führen.

### Caval ist sehr zufrieden

Paris, 20. Mai. Außenminister Caval hat bei seiner Ankunft in Paris folgende kurze Erklärung abgegeben: Meine Reise war ausgezeichnet. Die Aufnahme, die ich als Vertreter Frankreichs gefunden habe, war herzlich und bisweilen erhebbend. Ich glaube sagen zu können, daß die internationale Lage sich auf Grund meiner Besprechungen gebessert hat.

### Gräulein Caval fährt durch Berlin

Berlin, 20. Mai. Der französische Außenminister Caval traf am Sonntagabend in Berlin auf dem Schlesischen Bahnhof ein, begleitet von Botschafter François-Poncet, der dem Minister bis Frankfurt a. O. entgegengefahren war. Zur Begrüßung Cavals war Legationsrat v. Rintelen, der Leiter der Westeuropä-Abteilung im Auswärtigen Amt, erschienen. Mitglieder der französischen Kolonie und der internationalen Presse hatten sich gleichfalls eingefunden. Nach einem halbstündigen Aufenthalt auf dem Bahnhof setzte der französische Außenminister seine Reise nach Paris fort. Gräulein Caval, die ihren Vater auf der Reise begleitete, fuhr vom Schlesischen Bahnhof bis zum Zoo in Auto durch Berlin, um einen Eindruck von der Stadt zu gewinnen.

### Caval wieder in Paris

Paris, 20. Mai. Außenminister Caval ist am Montag früh von seiner Osteuropareise wieder nach Paris zurückgekehrt. Er traf mit seiner Tochter, dem Generalsekretär am Quai d'Orsay, Leger, und seinem Kabinettsdirektor Rochat, die ihn auf seiner Reise begleitet hatten, um 10.49 Uhr auf dem Nordbahnhof ein. Caval hat auf dem Bahnsteig keine Erklärung abgegeben.

### Deutsche Botschaft in China

Die Regierung hat beschlossen, der chinesischen Regierung vorzuschlagen, die beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften zu erheben. Reichsaussenminister Freiherr von Neurath hat am Freitag den chinesischen Gesandten empfangen und ihm diese Absicht der deutschen Regierung mitgeteilt.

nur auf dem Boden der Verfassung unseres Staates

angestrebt wird! Mich beherrscht jetzt nur ein Gedanke: der historischen Verantwortung, die mir und meinen Mitarbeitern vom Schicksal auferlegt worden ist, gerecht zu werden. Möge dieser Wahlscheid auch von jenen, die nach der Verfassung und Geschichte als unsere Partner in der Verantwortung stehen, als erste

Voraussetzung für die Sicherung eines harmonischen Zusammenlebens der Völker

unseres Staates im Geiste der gegenseitigen Achtung, des Friedens und der menschlichen Wohlfahrt empfunden und praktisch gewertet werden!

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner besonderen Verehrung und Ergebenheit!

gez.: Konrad Henlein  
als Vorsitzender der Sudetendeutschen Partei.

Willen des Staatspräsidenten beugt, nimmt die Regierung, gestützt auf das Vertrauen des Staatspräsidenten, die weitere Arbeit auf.

Ich glaube, daß die tiefe Erschütterung, die ich in den letzten Tagen auf den Gesichtern und in den Augen der Bevölkerung gesehen habe, deren Gedanken auf die Staatsfragen vereinigt hat. Ich bin überzeugt, daß diese Vereinigung in der täglichen Arbeit aller ihren Ausdruck finden wird. Infolgedessen werden wir die uns von Marschall Pilsudski vererbte Macht und das Übergewicht des Staates durch eigene Kraft zu erhalten und auszubauen wissen.“

### Der abenteuerliche Oberst Lawrence tot

Oberst Lawrence, von dessen Unglücksfall wir berichteten, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am Sonntagvormittag kurz nach 8 Uhr verstorben (Um das Leben dieses schneidigen Briten weht sich immer noch ein dichter Schleier des Geheimnisses. Schon vor dem Kriege hat er in Persien, das bekanntlich durch den russisch-britischen Vertrag von 1907 in eine russische und eine englische „Interessensphäre“ aufgeteilt worden war, eine wichtige Rolle gespielt. In aller Munde aber gelangte sein Name im Weltkrieg, wo er die arabischen Wüstenstämme mobilisierte und durch ihren Kleinkrieg gegen die Türken die Entscheidung im Orientkrieg ganz wesentlich mit beeinflusst hat. D. Red.)

### Deutsche Vereinigung

Niehof

Am Sonnabend, dem 25. Mai, findet in Niehof ein Familienabend der Deutschen Vereinigung für Mitglieder und eine beschränkte Anzahl geladener Gäste statt. Zwei gut gewählte Lustspiele, Tanz und sonstige Abwechslungen sollen den Abend verschönern. Mitglieder der benachbarten Ortsgruppen seien herzlich eingeladen. Auch Dr. Hempel hat sein Erscheinen zugesagt. Beginn 7 Uhr.

Kameradschaftsabende wie bisher jeden Donnerstag.



## Genfer Rundgebung für den Marschall

Litwinow spricht

Genf, 20. Mai. Die außerordentliche Ratstagung des Völkerbundes, die Montag nachmittag zur Behandlung des Chaco-Streitiges zusammentrat, begann mit einer

Ehrung für Marschall Piłsudski.

In seiner Eigenschaft als Vizepräsident und vorläufiger Präsident der Versammlung gedachte Litwinow der Verdienste des polnischen Staatsmannes. Er erklärte u. a.:

„Marschall Piłsudski hat sein ganzes Leben der Sache der Wiederaufrichtung seines Landes gewidmet und hat für diese Sache die größten Opfer gebracht. Er ist mit Recht ein Nationalheld geworden. Es ist ihm gelungen, sein Land zu festigen. Dank seinen Bemühungen ist Polen in der Familie der Nationen ein Platz eingeräumt worden, der ihm zukommt. Polen erfreut sich allgemeiner Achtung. Die Trauerfeierlichkeiten der letzten Tage haben bewiesen, wie sehr Marschall Piłsudski von dem Volke geliebt wurde, dem er zur Befreiung von der Fremdherrschaft verholfen hatte. In ihm hatte es einen Führer für seinen Wiederaufbau gefunden.“

Ich vergesse nicht, daß unter seiner Führung Polen mit der von mir vertretenen Regierung einen Nichtangriffspakt unterzeichnet hat, der eine der Grundfesten des Friedens und der Sicherheit darstellt, die wir in dieser kritischen Zeit Europas so sehr zu befestigen bestrebt sind!

In kürzeren Ausführungen schloß sich der Rundgebung Litwinows an: der französische Vertreter Massigli, der englische Vertreter Eden sowie die Vertreter Spaniens, Ungarns, Portugals, Argentiniens, der Türkei, Finnlands, Rumäniens — zugleich im Namen der Länder der Kleinen Entente — und Lettland.

Der ständige Vertreter Polens, Gesandter Romarnicki, dankte in bewegten Worten. Er erklärte,

## Sieben Danziger Fragen in Genf

Der „Danziger Pressedienst“ schreibt: Die am 20. Mai beginnende Tagung des Völkerbundes hat sich, wie schon kurz gemeldet, mit nicht weniger als sieben Danziger Fragen zu beschäftigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Fragen hinzukommen. Es handelt sich durchweg um innerpolitische Angelegenheiten. Man kann nur sagen, daß es befremdend ist, wenn vor einem Gremium wie dem Völkerbund Deutsche gegen ihre eigenen Volksgenossen und gegen die deutsche Regierung von Danzig klagen und gehässige Beschuldigungen aller Art erheben. An der Bedauerlichkeit dieser Tatsache ändert es nichts, wenn die Vorwürfe und Beschuldigungen gegen keine rechtlich haltbaren Grundlage beruhen. Vor dem Genfer Rat muß nun die Sache ausgesprochen werden, und wir wollen die Streitfragen deshalb nochmals kurz umreißen.

Die ersten beiden Punkte betreffen die Petition des Danziger Zentrums vom 17. Dezember 1934 mit einem Nachtrag vom 18. April 1935 sowie eine Petition der katholischen Geistlichkeit vom 30. August 1934 mit zwei Nachträgen aus dem laufenden Jahr. Man erinnert sich, daß über diese beiden Fragen bereits auf der Januartagung des Rates verhandelt worden ist. Man kam damals zu einer Vertagung, um inzwischen die Gelegenheit zu unmittelbarer Verhandlung zwischen dem Senat und dem Zentrum sowie der katholischen Geistlichkeit zu geben. Die Petition des Zentrums bewährte sich über eine angebliche Vorzugsbehandlung der Verbände der NSDAP und forderte die Aufhebung verschiedener Senatsverordnungen. Sie wollte eine Entscheidung des Völkerbundes herbeiführen dahingehend, daß die in Frage stehenden Verordnungen der Danziger Verfassung widersprechen. Die Petition der katholischen Geistlichkeit befaßt sich in der Hauptsache mit der sogenannten Christjugend, den „Gründern“, für die nicht nur Uniformierung und Marschfreiheit, sondern auch Stellung von Turnhallen und anderen Einrichtungen gefordert werden, die völlig auf weltlichem Gebiet liegen und die Erziehung der Jugend betreffen. Die Verhandlungen des Senats mit dem Zentrum und der katholischen Geistlichkeit fanden bereits im Februar dieses Jahres statt; sie führten zu keinem Ergebnis, da das Zentrum sich in jeder Hinsicht unnachgiebig zeigte, während die Verhandlungen mit der Geistlichkeit zunächst einen aussichtsreichen Verlauf nahmen, aber dann an neuen Forderungen der Geistlichen scheiterten, die die Danziger Regierung nicht bewilligen konnte. Der Nachtrag zu der Petition des Zentrums enthält insbesondere Einwendungen gegen angeblich widerrechtliche Benützung staatlicher Einrichtungen für die Wahlwerbung der NSDAP. Auch diese Einwände sind völlig abwegig. Soweit staatliche Organe in Anspruch genommen worden sind, geschah das auf völlig ordnungsgemäße Weise gegen entsprechende Bezahlung der Rosten durch die NSDAP. Den anderen Parteien stand es frei, sich denselben staatlichen Einrichtungen unter den gleichen Bedingungen zu bedienen.

Der dritte Danziger Punkt betrifft eine Petition der Danziger Juden vom 8. April 1935. Sie umfaßt mehr als hundert Schreibmaschinenseiten (!) und wirft der Danziger Regierung eine Reihe von angeblichen Verstößen gegen die Danziger Verfassung, den Versailler Vertrag, die Pariser Konvention, die

das Vermächtnis des Schöpfers des modernen Polen werde für die kommenden Geschlechter ein Ansporn sein, sich für die Größe und die Entfaltung Polens einzusetzen. Der Marschall, dem Polen die gegenwärtigen Formen seines souveränen Lebens und das Gefühl seiner nationalen Würde verdanke, habe niemals die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit mit anderen Völkern aus den Augen verloren. Marschall Piłsudski habe seinerseits von den anderen Völkern die Achtung der legitimen Rechte Polens gefordert, andererseits habe er aber auch das internationale Leben immer auf der Grundlage der ehrlichen Achtung der Rechte anderer Nationen möglich gesehen. Daß dies die unerläßliche Voraussetzung der wahren internationalen Zusammenarbeit sei, davon sei er überzeugt gewesen. Das Problem der internationalen Zusammenarbeit habe er bis ins letzte erwoogen und als Staatsmann die Verantwortung vor der Geschichte für die künftigen Geschicke Polens übernommen. Er habe nach geeigneten Methoden gesucht, um aus dem internationalen Leben Haß und Mißtrauen verschwinden zu lassen. Die polnische Regierung als treue Hüterin der Gedanken des großen Toten werde nicht aufhören, das große Interesse für die ehrliche internationale Zusammenarbeit, die dem Marschall Piłsudski so sehr am Herzen gelegen habe, zu bekunden.

## Kein politisches Testament Piłsudski's

Warschau, 20. Mai. Die Meldung des „Paris Soir“ über ein angebliches politisches Testament Marschall Piłsudski's ist, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, frei erfunden.

Minderheitenbestimmungen usw. vor. Im einzelnen wendet sich diese Petition gegen eine angebliche Verquickung von Partei und Staat in Danzig, gegen einen Boykott der Juden, gegen eine Erziehung des Beamtenstums in angeblich antisemitischem Sinne. Schließlich werden verschiedene Anträge gestellt, die den Zweck einer gezielten Verankerung eines besonderen Ehrenschutzes für die Juden verfolgen. Es bedarf keiner Betonung, daß eine solche Forderung für Danzig selbstverständlich unerheblich ist. Es gibt kaum einen Abschnitt des öffentlichen Lebens, der in der jüdischen Petition nicht behandelt wird. Es handelt sich dabei, wie man auf nationalsozialistischer Seite wohl mit Recht vermutet, um eine internationale jüdische Aktion, um die Scharte des für die Juden verlorenen Kairoer Judenprozesses jetzt vor dem Genfer Forum auszuweichen.

Der vierte Punkt betrifft eine Petition der Herausgeber der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“ über verschiedene Beschlagnahmen und gegen das jetzt noch laufende fünfmonatige Verbot des Blattes. Es ver lautet, daß der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig auf Grund dieser Petition den Gesamtfragenkomplex von Zeitungsverboten in Genf zur Erörterung zu bringen beabsichtigt. Der Danziger Senat hat indes bei allen Verböten durchaus nach dem Grund der Verfassung gehandelt, daß sich die Meinungsäußerungen der Presse „im Rahmen der Gesetze“ bewegen müssen. Er ist lediglich gegen Auswüchse der öffentlichen Meinungsäußerung eingeschritten, wie das auch die früheren Regierungen in Danzig getan haben. Diese sind mit recht weitgehenden Zeitungsverboten vorgegangen.

Der fünfte Danziger Punkt wurde auf besonderen Wunsch des Danziger Völkerbundkommissars Lester auf die Tagesordnung gesetzt und betrifft die Stellung des Hohen Kommissars in der Freien Stadt Danzig. Der Präsident des Senats, Greizer, hatte im März in einer Versammlung zum Ausdruck gebracht, daß nach der ganz allgemeinen Anschauung der Danziger Bevölkerung die Stellung des Hohen Kommissars in Danzig in erster Linie diejenige eines Schlichters in Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen und der Hohen Kommissar erst in zweiter Linie beobachtendes Organ des Völkerbundes gegenüber dem verfassungsmäßigen Leben in Danzig sei. Die Danziger Bevölkerung, so betonte Präsident Greizer in seiner Rede, könne es nicht verstehen, daß der Hohen Kommissar in seinem Hause täglich Leute empfangt, die in keiner Weise das Recht hätten, für die deutsche Bevölkerung Danzigs zu sprechen und die Erzählungen dieser Leute zur Grundlage von Berichten nach Genf zu machen. Der Hohen Kommissar hatte auf Grund der Rede an die Danziger Regierung eine Note gerichtet, in der er seiner Verwunderung über die Äußerungen des Präsidenten des Senats Ausdruck gab. In der Danziger Antwort wurde erwidert, daß der Präsident des Senats als Chef der Regierung, hinter der die große Mehrheit der Danziger Bevölkerung stehe, nur der Meinung dieser Bevölkerung Ausdruck verleihen habe. — Es dürfte sonach in Genf die Frage der Stellung des Hohen Kommissars in Danzig zur grundsätzlichen Klärung kommen, was von besonderem Interesse ist. Nach der einwandfreien Auffassung Danzigs ist es keinesfalls tragbar, daß die

Stellung des Hohen Kommissars hier etwa zur Stellung eines Gouverneurs des Völkerbundes ausgebaut würde. Das muß mit allem Nachdruck unterzogen werden.

Der sechste Punkt betrifft das Tragen der SA- und SS-Uniformen in Danzig. Darüber wurde bereits vor einem Jahr ein Meinungsaustausch mit dem Hohen Kommissar gepflogen, und es schien die Beweisführung des Danziger Senats als schlüssig gebilligt worden zu sein, daß es sich bei den Dolchen nicht um Kriegsinstrumente, sondern um einen schmückenden Bestandteil der Uniform handle und daß das Tragen der Dolche den Danziger gesetzlichen Bestimmungen absolut nicht widerspreche. Es mutet eigenartig an, wenn diese Frage, die wirklich mehr als nebensächlich ist, nun erneut wieder aufgerollt wird. Offensichtlich will man dem Senat in jeder Weise Schwierigkeiten bereiten. Ganz abwegig ist auch der Punkt 7 auf der Tagesordnung des Rates, bei dem es sich um die Beschwerde zweier vorgeschobener Leute beim Hohen Kommissar handelt, die zu Recht von einer Danziger Behörde entlassen worden sind und in einer Klage vor dem Arbeitsgericht behaupten, daß ihre Entlassung aus politischen Gründen erfolgt sei.

Der Senat kann mit aller Ruhe der Erörterung der verschiedenen Beschwerden in Genf entgegengehen. Die Angriffe gegen ihn sind samt und sonders unbearbeitet, und die Danziger Regierung steht auf dem Boden des Rechts, wenn sie in der Freien Stadt mit allen verfassungsmäßig zulässigen Mitteln für Ruhe und Ordnung sorgt; denn dazu ist sie da.

## Marschall Pétain in Wien

Wien, 20. Mai. Der französische Marschall Pétain ist am Montag früh, von Warschau kommend, in Wien eingetroffen und im Hotel Imperial abgestiegen.

## Deutsche Vereinigung

## Santomischel

## Gründungsversammlung.

Am Freitag, 8. Mai, abends 8 Uhr fand im Saale des Gastwirts Andrzejewski die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Santomischel der Deutschen Vereinigung statt. Etwa 160 Volksgenossen aller Stände und Berufe hatten sich zusammengefunden, um sich durch die von wiederholten spontanen Beifallskundgebungen unterbrochenen Ausführungen der Volksgenossen Dr. Frhr. v. Gersdorff und Ulta über den Sinn und die Aufgaben der Deutschen Vereinigung unterrichten zu lassen.

Auch Mitglieder der Jungdeutschen Partei waren zu dieser Versammlung eingeladen worden. Die völlig hilflosen Einwände eines Redners der Jungdeutschen Partei wurden von den beiden Hauptrednern des Abends in kurzen Worten widerlegt.

Nachdem die Mitglieder der Jungdeutschen Partei auf Aufforderung des Versammlungsleiters, Ruhe zu wahren, den Saal verlassen hatten, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten, der sich aus den Volksgenossen Kirsche, Kempa, als Vorstehenden, Kelm, Lelko, und Seidel, Zwola, zusammensetzt. Zu Mitgliedern der Revisionskommission wurden gewählt die Volksgenossen Münch, Santomischel, und Kother, Lelko. Zahlreiche weitere Versammlungsteilnehmer gaben sofort Beitrittserklärungen ab.

## Peterawe

Am Sonntag, 12. Mai, veranstalteten die Ortsgruppen Samter und Peterawe eine Maifeier im Saale von Andreus. Es waren ungefähr 350 Volksgenossen trotz Hagel und Regen erschienen. Volksgenosse Sondermann begrüßte die Erschienenen, insbesondere Volksgenossen Dr. Günther, Polen. Er gedachte der Kameraden, die als Deutsche für die Deutsche Vereinigung, für die Einheit unseres Deutschlands ihr Leben eingeseht und hingegeben haben. Die Anwesenden ehrten die beiden Toten mit dem Gesang des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“. Volksgenosse Sondermann sprach sodann über Zweck und Ziel der Deutschen Vereinigung. Nach einem gemeinsamen Liede erteilte Volksgenosse Sondermann Volksgenossen Dr. Günther das Wort. Der Redner sprach in klaren, warmen und herzlichen Worten über den Muttertag. Starker Beifall dankte ihm. Am Schluß der Versammlung ergriß noch einmal Volksgenosse Sondermann das Wort. Er dankte den zahlreich Erschienenen und sprach über die künftige Werbearbeit der Deutschen Vereinigung.

Mit dem Feuerspruch wurde der offizielle Teil geschlossen. Im weiteren Verlauf wurden Sprechstunde und ein Latenspiel vorgeführt, auch eine eigene Musikkapelle beteiligte sich an der Ausgestaltung des Abends und trug viel zur Geselligkeit und Kameradschaftlichkeit des Zusammenseins bei. Bei deutschen Tänzen blieben alle noch lange beisammen.

## Kupferhammer

Am Sonntag, 12. Mai, beging die Ortsgruppe Kupferhammer mit der Ortsgruppe Lewitzhauand im Lehmannschen Saale die Maifeier. Der Ortsgruppenleiter Sperling, Lewitzhauand, eröffnete die Feier. Dann erschollen getrennte Sprechstunde der beiden Jugendgruppen und das Lied „Wenn wir schreiten Seit an Seit“. Darauf ergriß Kamerad Droß das Wort und wies auf die Bedeutung des Muttertages hin. Dann wurde getanzt. Volkstänze und frohe Lieder wurden eingeschaltet. Um 12 Uhr fand das Fest seinen Abschluß. Ortsgruppenleiter Gebauer, Kupferhammer, dankte allen Volksgenossen und auch der Nachbargruppe für das einträchtige

## Dampfer „Gneisenau“ vom Stapel gelaufen

Taufe durch die Urenkelin des Feldherrn

Der zweite der drei neuen Ostasien-Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Gneisenau“, lief am Freitagmittag kurz nach 14 Uhr auf der Werft A.-G. Weser der Deschimag, Bremen, vom Stapel. Als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums wohnten Geheimrat Waldeck und Dr. Fehler, als Vertreter der Reichsmarine Admiral von Trotha und Kapitän z. S. Wolf dem Stapellauf bei. Die Taufrede hielt Staatsrat Karl Lindemann, Vorsitzender des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd. Er erinnerte daran, daß der Norddeutsche Lloyd vor genau 50 Jahren, im Jahre 1885, die Aufnahme des Passagierdienstes nach Ostasien beschlossen habe und daß er nach dem Weltkriege unverzagt an seinen fernöstlichen Verkehrsaufgaben festgehalten habe. Der neue Ostasien-Schnelldampfer „Gneisenau“ solle zusammen mit seinen beiden Schwesterschiffen „Scharnhorst“ und „Potsdam“ die aus dem Passagierdienst des Lloyd auscheidenden vier Dampfer „Trier“, „Gulda“, „Koblenz“ und „Saarbrücken“ ersetzen.

Hierauf vollzog Gräfin Ursula Reichenhardt von Gneisenau, die Urenkelin Gneisenaus, die Taufe auf den Namen „Gneisenau“.

Die „Gneisenau“ ist 198,72 Meter lang, 22,50 Meter breit und hat bei voller Ladung einen Tiefgang von 8,85 Meter. Sie wird durch eine Wagner-Deschimag-Hochdruck-Getriebe-Turbinenanlage von etwa 26 000 WPS angetrieben und erreicht eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 20 Seemeilen.

und gesellige Beisammensein, und nach einem gemeinsam gesungenen Abendlied gingen die Teilnehmer auseinander.

## Versammlungskalender

Nach Rücksprache mit den Vorsitzenden der Ortsgruppen der Kreise findet

der erste Sprechtag der „Deutschen Vereinigung, Geschäftsstelle Lissa

am 24. Mai 1935, vorm. 11 Uhr im Gasthaus Bierling in Wolfstein und am 31. Mai 1935 vorm. 10.30 Uhr bei Kaufmann Bauch, Kamitsch statt. Vorläufig ist geplant, diese Sprechtage am 3. und 4. Freitag nach dem Ersten jedes Monats, mit Ausnahme des Monats Juli zu wiederholen. — Etwasige Änderungen werden bekanntgegeben werden.

- 21. Mai: 8½ Uhr Dische wo Heimabend.
- 22. Mai: 8 Uhr Samter Kameradschaftsabend.
- 22. Mai: 8 Uhr Neutomischel und Sontap Kameradschaftsabend.
- 22. Mai: 8 Uhr Kotusch, Kameradschaftsabend.
- 23. Mai: 8 Uhr Gnesen (Zivilkasino) Kameradschaftsabend.
- 23. Mai: 8½ Uhr Feuerstein Heimabend.
- 23. Mai: 8 Uhr Steimersdorf (Suchylas) Kameradschaftsabend.
- 23. Mai: 8½ Uhr Rogasen Kameradschaftsabend.
- 24. Mai: 8 Uhr Ritschenwalde Kameradschaftsabend.
- 24. Mai: 14 Uhr Deutschdorf Mitgliederversammlung.
- 24. Mai: 8 Uhr Posen (Boge) Jugendkreis.
- 24. Mai: 8½ Uhr Gostyn Heimabend.
- 25. Mai: 4 Uhr Groß-Rybnog Tag der Arbeit.
- 25. Mai: Pinne (Schützenhaus) Kameradschaftsabend.
- 26. Mai: ¼ Uhr Schmiegel (Blotnik Mühle).
- 26. Mai: 4 Uhr Schmiegel (im Parsto) Tag der Arbeit.
- 26. Mai: Steimersdorf (Suchylas) Tag der Arbeit.
- 26. Mai: 4 Uhr Komorniki Tag der Arbeit.
- 26. Mai: Mur. Goslin Tag der Arbeit.
- 26. Mai: 2 Uhr Schildberg Mitgliederversammlung.
- 26. Mai: ¼ Uhr Mangschütz Mitgliederversammlung.
- 26. Mai: 2 Uhr Krotoschin Mitgliederversammlung.
- 26. Mai: 8 Uhr Gumini Mitgliedervers.
- 26. Mai: 3 Uhr nachm. Bojanice, Kreis Lissa (Gutshaus) Jugendbesprechung.

Jeden Sonnabend 8 Uhr: Bojanowo, Kameradschaftsabend.

Jeden Montag 8 Uhr: Wasche, Kameradschaftsabend.

Jeden Montag 8 Uhr: Kamitsch, Kameradschaftsabend.

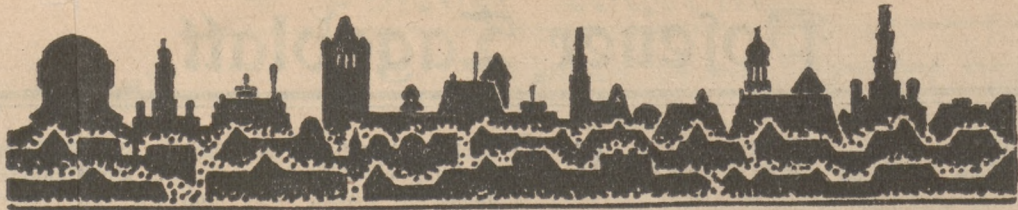
Jeden Dienstag 8 Uhr: Reisen, Kameradschaftsabend.

Jeden Donnerstag 8 Uhr: Lissa, Kameradschaftsabend.

Jeden Donnerstag 8 Uhr: Jablone, Kr. Wolfstein, bei Frieberberger, Kameradschaftsabend.



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Dienstag, den 21. Mai

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 11 Grad Cels., Barom. 759. Heiter. Südostwind. Gestern: Höchste Temperatur + 18, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 21. Mai + 0,10 gegen + 0,12 Meter am Vortage.

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.49, Sonnenuntergang 19.49; Mondaufgang 23.51, Monduntergang 7.07.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 22. Mai: Heiter, trocken, warm, schwache südöstliche Winde.

### Spielplan der Posener Theater

Theater Politi:

Dienstag: „Cubik & Sta.“  
Mittwoch: „Wenn die Frau lügt“  
Donnerstag: „Wenn die Frau lügt“

Theater Nowy:

Dienstag: „Familija“  
Mittwoch: „Familija“

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropol um 6 1/2 und 8 1/2 Uhr

Apollo: „Spion Nr. 13“ (Englisch)  
Gwiazda: „Die Regimentsstocher“ (Englisch)  
Metropolis: „Kapitan Kororan“ (Tschechisch)  
Sloane: „Sturm über der Welt“ (Englisch)  
Sinfis: „Frühlingsparade“ (Deutsch)  
Smil: „Eine Nacht auf dem Atlantischen Ozean“ (Englisch)  
Wilsona: „Gräfin von Monte Christo“

### Kunstaustellungen

Großpoln. Museum, Plac Wolności: Graphiken von Skoczylas.

## Jubilatwoche

Die diesjährige Jubilatwoche, die im Gegensatz zu früheren Tagungen erheblich vergrößert war, beschränkte sich in der Hauptsache auf die Veranstaltungen der **Missionenkonferenz, die Pastoralenkonferenz und eine Synodalvertreterkonferenz für Innere Mission.** Erfreulicherweise gab es, dank dem Entgegenkommen der polnischen Behörden, für die Redner aus Deutschland keine Einreisebeschränkungen. Da aber das Kommen von Professor D. Baumgärtel aus Greifswald sich um einen Tag verzögerte, waren doch einige Programmänderungen nötig. So begann die Jubilatwoche am Dienstag vormittag mit der **Missionenkonferenz**, die von dem Vorsitzenden der Konferenz, Studiendirektor D. Schildt, geleitet und eröffnet wurde. Er gedachte zunächst des verstorbenen Marzalls Pilschki und des großen Verlustes, der das polnische Volk getroffen, wobei sich die Versammlung von ihren Plätzen erhob. Ein Grußtelegramm der Teilnehmer wurde an Generalsuperintendent D. Blau gerichtet, der sonst stets die Gesamtagung der Jubilatwoche geleitet hat, nun jedoch infolge seiner Krankheit wohl zum ersten Male nicht dabei sein konnte, der Versammlung aber die herzlichsten Segenswünsche überreicht hatte. Superintendent D. Johannsen aus Barmen-Buppertal, der schon am Nachmittag vorher im theologischen Seminar sehr interessante Reiseindrücke von einer Visitationsreise nach Südwestafrika schilderte, hielt einen Vortrag über den großen Missionenwissenschaftler des vorigen Jahrhunderts, Gustav Warneke, dessen Schüler er selbst gewesen ist und unter dessen Einfluss auch eine Reihe von Pastoren aus unserem Gebiet gestanden haben. Gustav Warnekes bedeutendes Werk ist neben seiner hallischen Professorenwirksamkeit die Gründung der Missionenkonferenzen, die es den einheimischen Theologen zur Aufgabe machen, sich mit der biblischen Begründung aller Missionenwirksamkeit eingehend zu beschäftigen. Die von Gustav Warneke aufgestellten und vom Redner interpretierten Grundsätze wurden in der Besprechung auch im Blick auf die Missionstätigkeit im hiesigen Gebiet eingehend erörtert.

Zu den weiteren Veranstaltungen der Missionenkonferenz gehörte außer der Zusammenkunft der Synodalvertreter für Heidenmission ein **Missionen Gottesdienst** in der Paulskirche, in dem Pfarrer Hammer die Liturgie hielt und Superintendent D. Johannsen predigte. Auch er gedachte zu Beginn seiner Predigt der Trauer des polnischen Volkes um seinen großen Sohn und leitete dann über zu der Auferstehungshoffnung, die uns die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten wieder so besonders deutlich werden lässt. Diese Verheißung des Lebens gilt allen Völkern, für die Christus gestorben ist und für die er den Missionsauftrag erteilt hat. Die kraftvolle Predigt war dazu angetan, die heute von vielen Seiten angefeindete Missionstätigkeit von innen heraus zu begründen und damit alle äußeren Angriffe abzuweisen. — Die Mitwirkung des Kirchenchors von Sankt Pauli gab neben der reichen Liturgie dem Gottesdienst ein festliches Gepräge.

## Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Bongrowitz

I.

Am Donnerstag, dem 16. Mai, trat in Bongrowitz die Kommission der Generalkirchenvisitation ein, um die Gemeinden des Kirchenkreises Bongrowitz zu besuchen und wurde von Superintendent P. Wehrhan herzlich willkommen geheißen. Es sind jetzt 37 Jahre her, seit die letzte Visitation in diesem Kirchenkreise stattfand. Damals stand sie unter Führung des unvergessenen Generalsuperintendenten D. Hesel. Sein Weg hat ihn mehrfach in den Kirchenkreis geführt, um neuerbaute Gotteshäuser feierlich den Gemeinden zum Gebrauch zu übergeben. Noch kurz vor seinem Abschied aus Amt und Land weihte er die schmucke Dorfkirche von Zinsdorf ein. Als Generalsuperintendent D. Blau sein reiches Erbe und bedeutungsvolles Amt übernahm, da brachte ihn eine der ersten Reisen nach dem benachbarten Znin. Die neue Kirche in dieser Kreisstadt ist die erste, die Generalsuperintendent D. Blau hierzulande einweihte. Darum war es ihm auch ein herzliches Anliegen, nun nach 25 inhaltsreichen, schweren Amtsjahren noch diesen Kirchenkreis zu besuchen. Zum großen Bedauern der Gemeinden, die sich seit langem auf den angekündigten Besuch des Kirchenführers freuten und gerüstet hatten, hält ihn nun schwere Krankheit ab, seinen Plan durchzuführen. Dadurch fehlt dem eben begonnenen Werk leider ein wesentliches Stück. Jeder und jede in den Kirchengemeinden will doch dem ehrwürdigen und tatkräftigen Generalsuperintendenten ins Gesicht schauen und auf seine Verkündigung achten. Nun gilt es, die Enttäuschung umzuwandeln in herzliche Gebitte für den Mann, den Kirche und Gemeinden brauchen.

Auf den Häusern der Städte und Dörfer, durch deren Straßen die Wagen der Kommission rollen, sind die Fahnen auf Halbmast gesetzt. Volk und Land trauern um den Ersten Marzschall Polens, der sein Leben in den Dienst für Freiheit und Wehrhaftigkeit des polnischen Volkes stellte. Darum fehlen diesmal auch all die Zeichen der Freude, die sonst das Kommen und Wirken der Generalkirchenvisitation begleiten. Keine Gitlanden spannen sich über die Straßen. Kein Posaunenklang grüßt die Kommission an den Grenzen der Kirchenspiele oder von Kirchentürmen und Kirchplätzen her. Auch die Jugend, die sich vorgenommen hatte, ehren- des Spalier zu bilden oder die Wagenreihen hoch zu Ross zu begleiten, verzichtete auf dieses äußere Zeichen der Freude. Aber Festtage bringen diese Besuche für die Gemeinden dennoch. Die Kirche, mit der die einzelnen Gemeinden auf Gedeih und Verderb verbunden sind, entbietet ihren Gruß der Treue. Welche Gemeinde wollte da gleichgültig und lau bleiben?

Die Kommission nahm ihr Werk auf mit einem feierlichen Eröffnungsgottesdienst in Bongrowitz, zu dem sich alle Pfarrer und Vikare des Kirchenkreises und die Vorstandsmitglieder der Kreissynode eingefunden hatten. Konfistorialrat Hein predigte über das Psalmwort: „Wohl dem Volke, des Gott der Herr ist“, das Generalsuperintendent D. Blau der Visitation als Leitwort mitgegeben hatte, und verlas vor der zahlreich erschienenen Gemeinde ein persönliches Schreiben des Kirchenführers, in dem dieser die ihm anvertrauten Gemeinden des Kirchenkreises seines besonderen Gedankens versicherte.

Bedens wird schräg abfallend gebaut werden, so daß der Wasserstand an einer Seite nur ein paar Zentimeter beträgt, am anderen Ende des Bedens dagegen etwa 1 1/2 Meter. Das dritte Beden ist als Übungsplatz für die Schwimm- sportvereine gedacht, die nicht im Besitze einer eigenen Anlage sind. Das nächste Wasserfeld ist für die Allgemeinheit als Badebeden vorgesehen. Während das letzte als Schwimm- sportstadion Verwendung finden soll. Hier in diesem letzten Beden werden alle größeren schwimm- sportlichen Veranstaltungen ausgetragen werden. In allen Beden wird das Wasser dauernd erneuert. Zu diesem Zwecke wird der Oberlauf der Bogdanka kanalisiert und oberhalb der Schwimmhalle ein großes Sammelbeden gebaut. Von diesem Sammelbeden aus wird das von den Sonnenstrahlen erwärmte Wasser in die einzelnen Beden geleitet werden.

Es ist zu begrüßen, daß die Stadtverwaltung so tatkräftig die Bestrebungen der Schwimm- sportler unterstützt, denn Schwimmen ist Volkssport im wahren Sinne des Wortes.

## Tanzabend Mary Wigman abgesetzt

Der geplante Tanzabend Mary Wigman und ihrer Festspielgruppe wird wegen der Nationaltrauer abgesetzt. Frau Mary Wigman unternimmt eine Tournee durch Polen in der nächsten Theaterreise, worüber noch berichtet werden wird. Die bereits gelaufenen Eintrittskarten werden von der Firma A. Szrejbrovski in der Pierackiego wieder eingelöst.

## Posener Handwerkerverein

Am heutigen Dienstag, 21. Mai, findet um 19.45 Uhr in der Grabenloge eine Mitgliederversammlung statt. Damit auch die Radiohörer daran teilnehmen können, ist im Saale ein Radiosender aufgestellt worden. Auf der Tagesordnung steht die Erledigung wichtiger Angelegenheiten so daß pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht ist.

## Verein deutscher Angestellter

Der Heimabend am Donnerstag dieser Woche wird als Kameradschaftsabend unter dem Leitgedanken „Unsere Posener Heimat“ begangen. Am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, gemeinsamer Rundfunkempfang im Saal des Heims.

## Ein neuer Film mit der kleinen Shirley Temple

Wir haben noch nicht viel Filme mit diesem Wunderkind gesehen, und doch hat es schon aller Herzen erobert. Bald sehen wir sie wieder in dem Film: „Lebendes Pfand“, ihre Partner sind Charles Bidord, Adolf Menjou und die reizende Dorothy Dell. „Lebendes Pfand“ ist nicht nur der neue Film dieser kleinen Film- künstlerin, sondern auch ihr größter Erfolg in ihrer bisherigen Karriere. Mit großer Freude sieht man der Karriere dieses einzigartigen Films entgegen, die demnächst im Kino „Apollo“ stattfindet.

## Evangelischer Verein junger Männer

Am Mittwoch dieser Woche, dem 22. Mai, findet um 8 Uhr abends die Jahreshauptversammlung statt. Besonders herzlich ist der Beirat zu dieser Versammlung geladen. Die Fahnen- und Wimpelabzeichen erscheinen um 7 1/2 Uhr in der Kanzlei des Vereins. Die Mitglieder werden um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Die literarischen Abende im Dzialowski-Palais sind wegen der Landestrauer bis auf weiteres abgesetzt worden.

Vortrag über Polens Küste. Am morgigen Mittwoch findet um 7 Uhr abends im Handwerkerhause ein mit farbigen Lichtbildern illustrierter Vortrag über Polens Küste statt. Der Eintritt ist frei.

Wünsche der Bewohner von Demblin. Zahlreiche Bewohner Demblins haben sich in einer gemeinsamen Petition an den Stadtpräsidenten mit der Bitte gewandt, die Straßenbahnlinie von der ul. Bluszcowa bis zur Bahnstation verlängern zu lassen und ferner für entsprechende Kanalisierung und Pflasterung der Straßen dieser Vorstadt Sorge zu tragen.

Kind gerät unter Laivanto. Gestern nachmittag geriet die 5jährige Halina Behorel von der ul. Jezzcka 14 in der ul. Dabrowskiego unter ein Laivanto. Dadurch daß der Chauffeur den Wagen noch mit aller Gewalt zum Stehen bringen konnte, ist die Kleine dem Tode entgangen, aber mit schweren Verletzungen mußte sie von der Verzl. Bereitschaft ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

## Schöda

t. Trauerfeiern für den Marzschall. Nachdem in den vergangenen Tagen Schulen, Vereine und Organisationen anlässlich des Todes des Marzschalls Pilschki ihre Trauerfeiern veranstaltet hatten, fanden am Sonnabend in allen Kirchen Trauergottesdienste statt, an welchen sich die Bevölkerung sehr stark beteiligte. Aus diesem Anlaß waren auch am Sonnabend von 10 bis 12 Uhr vormittags sämtliche Geschäfte geschlossen. Um 6 Uhr nachmittags hielten die Stadtverordneten und der Magistrat eine Trauerfeier ab und um 7.30 Uhr abends fand in der Aula der katholischen Volkshochschule eine feierliche Trauerfeier statt, an der auch Angehörige der deutschen Minderheit teilnahmen.

t. Zum Bau des Pilschkihauses. Aus Anlaß des Hinscheidens des Marzschalls Pilschki beschloß der Aufsichtsrat der hiesigen Zuckerfabrik in seiner letzten Sitzung, auf der des verstorbenen Nationalhelden in ehrenvollen Worten gedacht wurde, einen Betrag von 3000 Zloty zum Bau des Volkshauses, das den Namen des Marzschalls tragen soll, zu stiften.

Verstopfungen. Hervorragende Männer der Heilkunde haben sich überzeugt, daß selbst die artesten Kinder das natürliche „Frang-Josel“-Bitterwasser gern nehmen und gut vertragen.

## Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am elften Ziehungstage der 4. Klasse der 32. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zl.: Nr. 10 731, 52 198, 89 006, 121 582.  
5000 Zl.: Nr. 46 574, 66 619.  
2000 Zl.: Nr. 11 760, 16 173, 29 007, 29 368, 46 992, 52 409, 55 147, 66 388, 100 340, 102 127, 134 904, 15 832, 167 749.  
1000 Zl.: Nr. 7407, 8363, 10 265, 31 372, 35 828, 39 887, 41 414, 41 520, 47 032, 48 070, 73 714, 80 455, 81 064, 84 282, 86 198, 87 884, 91 337, 119 004, 123 052, 132 311, 141 436, 143 329, 150 016, 159 690, 161 521, 163 271, 169 249, 175 325, 177 988, 178 126, 177 881.

## Nachmittagsziehung.

10 000 Zl.: Nr. 51 253, 57 047, 63 170.  
5000 Zl.: Nr. 70 560, 106 021, 134 675.  
2000 Zl.: Nr. 36 425, 43 617, 47 345, 49 394, 53 709, 59 640, 61 016, 62 772, 65 495, 69 078, 70 063, 83 837, 87 013, 88 165, 102 069, 114 811, 126 461, 132 310, 137 045, 137 050, 150 319, 158 170, 161 520, 171 070, 181 082.  
1000 Zl.: Nr. 200, 935, 2704, 3539, 8676, 13 747, 17 384, 17 648, 31 796, 42 596, 46 020, 46 229, 47 953, 49 404, 49 716, 53 139, 57 014, 58 839, 59 773, 60 818, 67 210, 67 839, 69 016, 76 039, 79 943, 80 787, 85 394, 90 201, 101 042, 103 876, 106 560, 114 684, 116 394, 116 644, 117 525, 117 532, 120 801, 122 384, 131 546, 137 467, 139 122, 150 439, 153 778, 154 483, 155 748, 160 011, 160 737.

## LOSE zur IV. Kl.

der 32. Poln. Staats-Klassenlotterie sind noch zu haben (1/2 Los 40.00 zł) in der größten Kollektur

Juljan Langer, Poznan

ul. Sew. Mielkowskiego 21 - ul. Wielka 5  
Bei uns fielen in der 31-ten Lotterie 3 Hauptgewinne à 100.000 zł.

Lose zur I. Kl. sind schon eingetroffen



## Bürgermeister i. R. Arthur Scholz

Der frühere Berliner Bürgermeister Arthur Scholz ist im Alter von 64 Jahren im Augusta-Hospital zu Berlin erfolge eines schweren Nierenleidens gestorben.

Arthur Scholz wurde am 27. Januar in Bithin bei Samter als Sohn eines Domänenrats geboren. Er besuchte die Latina in Halle bis zur Reifeprüfung und studierte dann in München und Berlin Rechts- und Staatswissenschaften. Nach abgelegter Staatsprüfung trat er im Dezember 1907 als juristischer Hilfsarbeiter beim Magistrat Posen ein, wo er 1898 Magistratsassessor und 1900 Stadtrat und Ratsmitglied wurde. Im Jahre 1903 wurde er einstimmig zum Stadtrat und Ratsmitglied der damaligen Stadt Charlottenburg gewählt. Am 1. März 1905 wurde er zum Bürgermeister der Stadt Charlottenburg gewählt. Am 22. Mai des nächsten Jahres wählte ihn dann die Berliner Stadtverordnetenversammlung mit 105 Stimmen gegen 93 sozialdemokratische Stimmen zum Bürgermeister in Groß-Berlin.

In dieser Eigenschaft hat sich, wie wohl noch in Erinnerung ist, Arthur Scholz um die Aufhebung und Ausbesserung des Schatz-Standards verdient gemacht. Er hat dann weiter von 1929 bis 1931 außer seinen Obliegenheiten als Bürgermeister und außer dem umfangreichen Dienst der Wohlfahrtspflege auch das Amt des Oberbürgermeisters mit versehen. Im April 1931 ging er in den Ruhestand, nachdem durch Inkrafttreten der damaligen Gesetzesnovelle Groß-Berlin das neu geschaffene Amt des zweiten Bürgermeisters nicht mehr seinem bisherigen Amt gleichwertig war.

Aber auch nun gönnte er sich noch keine völlige Ruhe, sondern blieb weiter ehrenamtlich tätig. So erwarb er sich neue Verdienste als Schatzmeister des Deutschen Roten Kreuzes. Auch im Vorstand der Deutschen und der Brandenburgischen Girozentrale und des Deutschen Sparfassenverbandes war er tätig. Ebenso wie er lange Jahre dem Finanzausschuss des Deutschen Städtebundes angehört hat.

Über dem Leben des nun dahingeschiedenen Berliner Bürgermeisters Scholz standen die Begriffe: Arbeit und Pflichterfüllung. Die Berliner Bürgererschaft wird es ihm nicht verzeihen, daß er unter vollem Einsatz seiner Person und seiner unermüdbaren Schaffenskraft in der letzten Zeit der Berliner Verwaltungsgeschichte in die Bresche sprang.

Der Verstorbene gehörte einer alten Posener Familie an, die hier weit verzweigt ist. Familie Scholz hatte Herrschaft Bithin gepachtet, besaß Gorka im Kreis Obornik und war bis 1900 Pächter von Samter-Schloß.

## Riffe Amtseinführung des neuen Schwektauer Propstes

Am vergangenen Sonntag fand im nahe Schwektau die Amtseinführung des neuen Propstes Ogradowski statt, der an Stelle des im vergangenen Jahre verstorbenen Ehrenherrn Priests die Seelsorge an der Schwektauer Pfarre übernahm. An der feierlichen Amtseinführung, die durch den Defan Steinmetz-Storchner erfolgte, beteiligten sich auch der Ehrenherrn Jankiewicz-Lissa, der Vikar Stasch und der Polizeikommandant des Kreises Lissa, Wisniewski. Vor dem Gotteshaus überreichte Stasch Swiatkowski dem Defan die Amtseinführung, der diese wiederum in feierlicher Weise dem Propst aushändigte. Vom Altar aus sprach zunächst in polnischer und deutscher Sprache Defan Steinmetz und dann der neue Propst, der versprach, seine Pflichten gewissenhaft allen Pfarriern gegenüber, ohne Unterschied der Nationalität, zu erfüllen.

Alle Hände der Pfarre hatten sich zu diesem Tage fleißig geregt, um das Gotteshaus würdig zu gestalten. Auch das Grab des unergiebigen Propstes Stefan Krize, prangte aus Anlaß des Tages in herrlichem Schmuck. Freie Ruhestände dagegen hatten das Fest in der katholischen Gemeinde auf ihre Weise verschönt, indem sie die deutsche Aufschrift des Grabsteines mit Farbe besudelten. Es ist nun schon zum dritten Male passiert. Hoffentlich zum letzten Male und hoffentlich gelingt es recht bald, diese gemeinen Vorfälle zu

## Film-Besprechungen

Stance: „Sturm über der Welt!“

Wir haben geglaubt, aber die Liebe, das Vertrauen und die Zivilisation sind verloren gegangen. — Das ist das Fazit, das der Regisseur des Films für die Siegermächte aus dem Weltkrieg zieht. In einzigartiger Form wird hier der Krieg als Brudermord, als Vernichtung aller bestehenden Normen und Bindungen aufgezeigt. Der Handlung liegt das Testament eines reichen Amerikaners zugrunde, der vor hundert Jahren seine auf der ganzen Welt verteilten Fabriken unter die einzelnen Familienmitglieder aufteilt. Alle wurden verpflichtet, an allen Anfang die Familie zu stellen und sich stets für sie einzusetzen. Das Testament wird in allen Ständen ausgeführt, bis der Weltkrieg kommt, der die Familienmitglieder zwingt, gegeneinander zu kämpfen. Meißterhaft zeichnet der Film die Parallelen zwischen dem Schicksal dieser einen auf der ganzen Welt verteilten Familie und den einzelnen Völkern. Überzeugend und mit schöner Objektivität führt er den Widerspruch eines Krieges und der Notwendigkeit einer Völkerverbrüderung vor Augen. Eindringlich spricht vor allem die Gegenüberstel-

## Drei neue Sowjet-Großflugzeuge

Aus Moskau wird gemeldet: Die Sowjetbehörden haben durch die Veröffentlichung eines Dekrets ihren Entschluß bekundet, daß sie sich durch die Katastrophe des „Maxim Gorki“ nicht von dem Bau derartiger Riesensflugzeuge abschrecken lassen wollen. Das Dekret, das von dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei und vom Rat der Volkskommissare gemeinsam herausgegeben wurde, verfügt den Bau dreier Flugzeuggiganten des gleichen Typs, dem der „Maxim Gorki“ angehört. Das erste dieser drei neuen Riesensflugzeuge soll denselben Namen tragen wie der zerstörte Flugtrieb, während die beiden anderen Flugzeuge „Wladimir Lenin“ und „Josef Stalin“ heißen werden. Die Staats- und Parteileitung antwortet mit diesem Dekret gewissermaßen auf die Forderung der „Pravda“, den „Maxim Gorki“ „größer, stärker und schöner wiedererstehen zu lassen“.

Zu dem Abwurf des sowjetrussischen Großflugzeuges „Maxim Gorki“, bei dem auch sechs Kinder ums Leben kamen, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Das Großflugzeug „Maxim Gorki“ führte über Moskau Rundflüge aus. In der Nähe des Dorfes Wschewjatsoje an der Leningrader

lassen, damit ihr frevelhaftes Tun gerechte Strafe erhält.

### Kawitsch

Wichtig für Hausbesitzer. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, findet auf dem Gebiet unserer Stadt eine Kontrolle der stenerpflichtigen Hunde statt. Hundebesitzer müssen noch vor dieser Kontrolle ihre Tiere anmelden, um bei der Kontrolle die metallenen Registrierungszeichen vorweisen zu können, anderenfalls sie sich strafbar machen. Von der Steuer befreit ist nur ein Kettenhund zur Bewachung der Wirtschaft. Unter Wirtschaft ist eine landwirtschaftliche Arbeitsstelle zu verstehen, die sich aus Landbesitz, Wirtschaftsgebäuden sowie lebendem und totem Inventar zusammensetzt und zu deren Bewachung allgemein ein Hoxhund verwendet wird.

Umquartierung. Am gestrigen Vormittag wurden die Inhaftierten des hiesigen Gerichtsgefängnisses, sowohl Strafgefangene wie in Untersuchungshaft Inhaftierte, ins Zuchthaus überführt. Im Gerichtsgefängnis werden Renovierungen und Umbauten vorgenommen.

### Garnikau

ig. Trauer um Marshall Pilsudski. Als die Trauerhochzeit von dem Hinscheiden des Marshalls Pilsudski unsere Stadt in den Morgenstunden des 13. Mai erreichte, verbreitete sie tiefe Trauer. Die Fahnen wurden auf Halbmast gehißt und die Lampen am Rathaus und Marktplatz mit Trauerflor umhüllt. Sie brannten Tag und Nacht. Hunderte von Bürgern und Delegationen begaben sich im Laufe des Vormittags zum Starosten zu Beileidsbesuchen. Beileidsbesuchen wurden an den Herrn Staatspräsidenten und die Gattin des verstorbenen Marshalls abgeleitet. In vielen Schaufenstern sah man Büsten und Bilder des Marshalls. Die wirtschaftlichen und beruflichen Organisationen veranstalteten am Dienstag und Mittwoch Trauerkundgebungen. Am Donnerstag vorm. 9 Uhr wurde in der kath. Kollegiatenkirche ein Trauergottesdienst für den großen Toten abgehalten, an welchem sich alle Organisationen und staatlichen Angestellten beteiligten. Am Donnerstagabend wurde im Brauereigarten von der Stadt eine feierliche Trauerkundgebung veranstaltet, wobei sich besonders zahlreich auch die hiesige Volksgruppe der Deutschen Vereinigung beteiligte. Der Gesangschor „Harmonia“ sowie die Schüler des hiesigen Lehrerseminars gaben durch Vorträge und musikalische Darbietungen der Feier ein würdiges Gepräge. Rechtsanwalt Rankowski verlas die Botschaft des Staatspräsidenten und widmete dem toten Marshall einen Nachruf, zu dessen Ehre sich alle von den Plätzen erhoben und eine Minute in tiefergegründetem Schweigen verharren. Mit der Nationalhymne schloß die würdige Feier. Zu den Beileidsbesuchen nach Krakau wurden ebenfalls Delegierte entsandt. Während der Beileidsbesuche des Marshalls schlossen am Sonnabend von 10 bis 12 Uhr sämtliche Geschäfte und Ämter. Am

Chaussee hatten sich besonders ausgewählte Beileidsgruppen mehrerer Betriebe versammelt, um einen Rundflug zu machen. Als vierzig sogenannter Wdarniki — durch überdurchschnittliche Leistungen ausgezeichnete Arbeiter — des großen Instituts für Flugzeugbau „Jagi“ eintrafen, wurde ihnen, da sie am Bau des Flugzeuges selbst beteiligt waren, der Vorrang gelassen. Nach Beendigung des Rundfluges näherte sich das Großflugzeug bereits dem Landungsplatz, als das Unglück eintrat.

Die „Maxim Gorki“ wurde im Frühjahr 1934 nach Plänen des bekanntesten sowjetrussischen Flugzeugbauers Tupolew fertiggestellt. Sie hatte acht Motoren von insgesamt 7000 PS; die Rumpflänge betrug 35 Meter, die Flügelspanne 64 Meter. Die Räder hatten einen Durchmesser von 2 Metern. Das Flugzeug sollte eine Höchstgeschwindigkeit von 240 Kilometer erreichen und 1000 Kilometer ohne Landung zurücklegen können. Man bezeichnete es als Agitationsflugzeug.

Besonders an den Revolutionsfeiertagen hörte man seinen Lautsprecher deutlich aus den Lüften. Die „Maxim Gorki“ war der höchste Stolz des sowjetrussischen Flugzeugbaus und wurde noch bei dem Besuch der französischen Journalisten als besonderes Schaustück vorgeführt.

12 Uhr läuteten alle Kirchenglocken. Auf dem Marktplatz war ein Katafalk mit dem Bildnis des Marshalls aufgestellt, vor welchem abwechselnd Soldaten und Verbände unter Gewehr Ehrenwache standen. Abends 7 Uhr zog vor diesem Ehrenmal des Marshalls eine Ehrenwache von 6 Offizieren auf, während unter Glöckengeläut und dem Trauermarsch von Chopin die Spigen der Behörden und Verbände dem toten Marshall die letzte Ehre darbrachten. Am Sonnabend hielt auch die hiesige jüdische Gemeinde in der Synagoge einen Trauergottesdienst ab. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hatte sich am Sonntag vorm. 10 Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche zum Trauergottesdienst versammelt. Jungmänner und Jungmädchen zogen mit ihrer Fahne und schwarzen Binden in die Kirche und nahmen vor dem Altar Aufstellung. Der Kirchenchor sang zum Gedächtnis des großen Toten „Ruhe in Frieden, in kühler Gruft“, worauf Superintendent Starke die Gedächtnisrede hielt. — Noch immer wehen die Trauerfahnen über der Stadt und ehren das Gedächtnis an Marshall Pilsudski.

### Birnbaum

bm. Trauerkundgebung für den toten Marshall. Auch unsere Grenzstadt brachte am Tage der Beileidsfeierlichkeiten in Krakau ihre Trauer anläßlich des Heimganges des großen polnischen Führers zum Ausdruck. Bereits am Vormittag fanden in beiden Kirchen besondere Trauergottesdienste statt. Abends versammelten sich alle polnischen und deutschen Vereine mit ihren Fahnen, Vertreter der Behörden und die Bevölkerung zahlreich vor dem erleuchteten Pilsudski-Denkmal in Lindenstadt zu einer Trauerkundgebung. Im Verlauf dieser Kundgebung las der Herr Starost den Aufruf des Staatspräsidenten an das polnische Volk vor und würdigte dann in kurzer Ansprache das Leben und Wirken des Heimgegangenen, der sein ganzes Leben seinem Volke geweiht hat. Nach musikalischen Vorträgen des Chors „Echo“ und der Eisenbahnerkapelle schloß die würdige Feier.

bm. Schüh-Händel-Bachfeier. Am vergangenen Sonntag fand in der evangelischen Kirche eine abendliche Feierstunde für die drei großen deutschen Tonkünstler Schüh, Händel und Bach aus Anlaß ihres 350. bzw. 250. Geburtstages statt. Pastor Müller hielt eine kurze Ansprache, in der er besonders die Bedeutung der drei großen Männer für die evangelische Kirche hervorhob. Ihre Werke sollten ein Hinführen zu Gott sein, ein Gottesdienst. In einem Filmdokument wurde das Wirken der Meister näher behandelt. Darbietungen des evangelischen Kirchenchores und der Posaunenbläser sollten ein befriedigender Auschnitt sein aus den Werken der drei Männer. Mit Gebet und Lied fand die abendliche Feier ihr Ende.

### Robylin

by. Trauerfeiern. Am vergangenen Sonnabend fand um 8 Uhr abends im hiesigen Schützenhause eine Trauerfeier zum Gedächtnis des Marshalls Pilsudski statt. Mit dem Trauermarsch von Chopin wurde die Feier eingeleitet. Der stellvertretende Bürgermeister, Magister Jengler, hielt eine kurze, ergreifende Ansprache. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen und verharren zwei Minuten in tiefem Schweigen. Als dann wurde der Aufruf des Staatspräsidenten verlesen. Es folgten gut vorgetragene Lieder des Gemischten Chors, Gedächtnisreden und Einzelgesänge. Zum Schluß spielte die Kapelle das Lied der „Ersten Brigade“. — Zu gleicher Zeit veranstaltete der Deutsche Turnverein im Lokal der Frau Sturmer eine Trauerfeier, bei der die Taten und Verdienste des heimgegangenen Marshalls gewürdigt wurden.

### Snoroclaw

z. Trauerfeierlichkeiten. Am Beileidungstage des Marshalls, Sonnabend vormittags 10 Uhr fand in allen Kirchen ein Trauergottesdienst zu Ehren Pilsudskis statt, an dem auch Delegationen sämtlicher Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen. Nach dem Gottesdienst begab sich der Zug zur Gedenktafel des Marshalls an der Knaben-Wittelschule, wo vier Soldaten die Ehrenwache hielten und legten dort Kränze nieder. Während dieser Zeit waren sämtliche Geschäfte geschlossen. In den Schulen wurden kurze

Trauerfeiern abgehalten. Um 19 Uhr hielt das Militär eine Trauerfeier bei der Gedenktafel ab. Unter Glöckengeläut und Sirenenklang setzte ein drei Minuten langer dummer Trommelwirbel ein, bei dem die Teilnehmer in tiefem Schweigen verharrten. Um 20 Uhr versammelte sich die Bürgerschaft in dem mit Grün, Fahnen und Trauerflor schön geschmückten Saal des hiesigen Park Meißel, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, um in würdiger Weise dem ersten Führer Polens die letzte Ehre zu erweisen.

In der evangelischen Kirche war der Gottesdienst am Sonntag dem Gedenken des großen Führers des polnischen Volkes gewidmet. Nach Verlesung des vom Evang. Konfitorium erlassenen Nachrufs sprach Superintendent Dießelkamp in seiner Trauerrede über das Wort aus der Offenbarung 2, 10: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“. Nach der Predigt gedachte die Gemeinde einige Minuten schweigend des Verewigten, während die Orgel leise die Melodie „Jesus, meine Zuversicht“ spielte.

### Neutomischel

#### Geschäftsstelle der Welage

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft hat mit dem 16. Mai d. Js. in Neutomischel, ul. Poznańska 4, eine Geschäftsstelle eingerichtet, deren Leitung Herrn Ferdinand Stolpe übertragen worden ist, der bisher das Büro der Welage in Wollstein geleitet hat. Damit wurde ein langgehegter Wunsch der Welage-Mitglieder erfüllt.

### Bentschen

† Trauerfeier für den Marshall. Aus Anlaß der feierlichen Beileidung des Ersten Marshalls von Polen fand am Sonnabend vormittags 9 Uhr ein Trauergottesdienst in der katholischen Kirche statt, an dem sich die Spigen der Behörden, Militär und alle Vereine, Organisationen und Schulen von Bentschen und Umgebung beteiligten. Im Anschluß an den Gottesdienst bewegte sich der lange Zug der Teilnehmer, weit über 1000 Personen, nach dem Schützenhaus, wo eine feierliche Trauerfeier abgehalten wurde. — In der evangelischen Kirche fand ein Trauergottesdienst für den Verewigten am Sonntag vormittags 10 Uhr vor dem ordentlichen Gottesdienst statt.

### Strelno

u. Trauergottesdienst für Pilsudski. Am Sonntag wurde auch in der hiesigen evangelischen Kirche ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Marshall Josef Pilsudski abgehalten. Pfarrer Witz hatte seiner Ansprache die Lukas-Worte „Denn er hatte sein Volk lieb“ zugrunde gelegt. Nach Gebet und Gesang wurde die Trauerfeier mit einem fünf Minuten langen Glöckengeläut geschlossen, worauf der allgemeine Gottesdienst begann.

### Kuschn

g. Gedächtnisfeier für den Marshall. Am Sonnabend, dem 18. Mai, veranstaltete die hiesige evangelische Kirche für die gesamte Schulpflichtigen der Kirchengemeinde eine Trauerfeier für den Ersten Marshall Polens. Zu dieser Feier waren die Schulen aus Kuschn, Dabrowa und aus Sliwno-Trzcianna erschienen. Am Sonntag, dem 19. Mai, fand in der evangelischen Kirche wiederum ein Trauergottesdienst zu Ehren Pilsudskis statt. Am Nachmittage hatte der hiesige Wöjt, Herr Francowial, zu einer Trauerfeier geladen. Sämtliche Schulen des Wöjstowo, die gesamten politischen und wirtschaftlichen Verbände, der Bauernverein „Welage“, die Mitglieder der Deutschen Vereinigung sowie der Jungdeutschen Partei und der Radfahrerverein „Sport“ hatten der Einladung Folge geleistet. So bildete sich ein gewaltiger Zug, der die ganze Länge der Dorfstraße einnahm. Die Fahnen und Standarten der Schulen und Vereine zeigten schwarzen Trauerflor. In geschlossenem Marsch bewegte sich die große Menschenmenge zum großen Gartenaal des Herrn Gathofbalters Reinhold Jaensch. Hier aber sah man, daß der große Saal nicht ausreichte, um die große Trauergemeinde aufzunehmen. Darum wurde der Aufbau mit der Hilfe des verstorbenen Marshalls hinausgenommen und im Schützengarten aufgebaut. Zunächst hielt der Wöjt eine zu Herzen gehende Gedächtnisrede. Im Anschluß daran verlas er die Botschaft des Staatspräsidenten an das Volk. Lehrer Gajnowski aus Sliwno würdigte ehrfurchtsvoll und mit hehrer Begeisterung in längerer Ansprache die Taten und Verdienste des unsterblichen Marshalls und zeigte, welche Verpflichtungen das Volk dem Vaterlande gegenüber habe. Gedichte, Sprechchöre und feierliche Gesänge der Schulen und Vereine umrahmten die Feier.

## Der wahnsinnige Zar

Sondervorführungen im Kino „Metropolis“

In der Flut neuer Filme, die lehtin in den Lichtspieltheatern der Welt zur Aufführung gelangten, verdient besondere Beachtung der neueste russische Film „Der wahnsinnige Zar“. Von der bisherigen Schablone abweichendes Erfassen des Stoffes, neue Klänge und andere bildliche Darstellungen verleihen diesem russischen Werk einen besonderen Reiz und lassen einen unauslöschlichen Eindruck zurück.

Im Beiprogramm gibt es die große Sportparade auf dem Roten Platz in Leningrad mit 130 000 Teilnehmern.

Das neueste russische Filmwerk gibt das Kino „Metropolis“ nur in 4 Abendvorstellungen um 10½ Uhr, und zwar: am Donnerstag, 23., Freitag, 24., Sonnabend, 25., und zum letzten Male am Sonntag, dem 26. Mai. Trotz der Riesentouren — Normalpreise. R. 260.



## Zimt, Rosinen, Safran

Ein Kapitel Küchenkunde  
von Grete Gerting.

Wir gebrauchen in der Küche die köstlichsten Gewürze und Koch- und Backzutaten, ohne meist irgend etwas Genaueres über Herkunft und Ursprung dieser Dinge zu wissen. Was ist zum Beispiel Zimt? Der echte Zimt kommt von Ceylon und besteht aus der Rinde des Zimtbaumes, eines ziemlich niedrigen Baumes, der leberartige, glatte, glänzende Blätter und schmale außen graue, innen gelbgrüne Blumen hat. Der Zimt wird zweimal jährlich geerntet. Dabei wird die Rinde des Baumes vorsichtig abgeschält und dann getrocknet. Der Ceylonzimt ist pfefferbraun, auf der Außenseite matt hellbraun mit weißen Streifen, auf der Innenseite etwas dunkler. Die eine Rinde ist immer in die andere eingerollt. Die Chinesen haben den Zimt seit urdenklichen Zeiten gekannt. Durch phönizische Kaufleute ist er nach Europa gekommen. Zimtrinde ist in Tempeln als Wandbekleidung benutzt worden, vor allem aber auch als Weihrauch.

Der im Haushalt vorwiegend gebrauchte Zimt aber heißt eigentlich Zimtkassia und stammt von der in Südchina angebauten Zimtkassia. Dieser Baum kommt auch auf Java und Sumatra vor, die Röhren sind bedeutend dicker und fester als die des echten Zimts. Die Farbe ist dunkler braun.

Die dritte Zimtart ist Weißer Zimt, der von einem auf den Antillen vorkommenden Baum stammt. Er wird in Röhren oder rinnenförmigen Stielen in den Handel gebracht, die auf der Außenseite blaßrötlich, auf der Innenseite weiß sind und einen bitteren, scharf aromatischen Geschmack haben. Weißer Zimt wurde früher vielfach als Gewürz benutzt, heute wird er nur in der Likörfabrikation verwendet. Zimtblüten sind die unreifen Früchte des Zimtbaums, der in Hinterindien und auf den Malaiischen Inseln wächst. Auch sie werden bei der Herstellung von Likören benutzt.

Aus dem Zimt wird das kostbare Zimöl gewonnen.

Daß die Rosinen getrocknete Weintrauben sind, wissen wir alle. Nur die zuckerreichsten Trauben werden für diesen Zweck verwendet. Sie werden teils in der Sonne getrocknet, teils auch in künstlicher Wärme. Die Traubrosinen sind fast immer in der Sonne getrocknete Früchte. Dabei bleiben die Weintrauben am Stiel sitzen, nachdem man den Stiel in der Mitte aufgeschnitten hat. Besonders süß sind die Mustateller-Rosinen. Sie kommen aus Spanien. Die kleineren, nicht so süßen Rosinen, kommen vorwiegend aus Frankreich und Italien. Auch Kalifornien führt große Mengen Rosinen aus. Die kernlosen Sultanien kommen von Smyrna, und die kleinen säuerlichen Korinthen aus Griechenland. Schon die Völker des Altertums bereiteten aus Rosinen und Wein durch Gärung den sogenannten Rosinenwein, der ein Lieblingsgetränk der Römerinnen war. Heute werden Rosinen in Frankreich vielfach zur Weinherstellung benutzt.

## Sommerleiden bei Groß und Klein

Hitzeflecke und Sonnenbrand — Der Nesselausschlag — Insektenstiche

Wir alle freuen uns auf die wärmeren Tage, die Frühling und Sommer uns bringen werden. Dennoch wissen wir ganz genau, daß auch die warme Jahreszeit ihre Schattenseiten hat. Vor allem kann die Haut mancher Menschen die Hitze und ihre Einwirkung durchaus nicht vertragen. Sehr oft entstehen häßliche Hitzeflecke auf der Haut. In solchen Fällen können wir meist annehmen, daß ungewöhnliche Reaktionen die Ursache der Erscheinung sind. Sind Kinder von diesem Uebel befallen, so soll man ihnen sofort leichtere Sachen anziehen. Vor allem soll man niemals wollene Sachen unmittelbar auf der Haut tragen lassen. Sehr günstig in der Wirkung ist funktionsfähige Unterleibung. Die Hitzeflecke werden sorgfältig mit einem guten Puder bestreut und verschwinden bei dieser Behandlung schnell.

Auch der Sonnenbrand ist eine der Unannehmlichkeiten, um die wir im Sommer selten herum kommen. Wenn die Haut dazu neigt, in der Sonne Blasen zu bilden und abzublättern, der darf sich niemals mit Crem oder Salbe einreiben, wenn er sich in die Sonne begibt. Ein so Veranlagter soll einmal versuchen, Gesicht, Hals, Arme und Hände mit einer Mischung aus Glycerin, Gurken- und Rosenwasser abzuwaschen und mit gutem Talkumpuder zu bestäuben. Hat die Haut aber bereits etwas Sonnenbrand bekommen, so kann man das schmerzhafteste Brennen lindern, wenn man die angegriffene Stelle mit einem Brei aus doppeltkohlensaurem Natrium und ein wenig Wasser bestreicht. Schon nach wenigen Stunden wird jede Spur von Sonnenbrand verschwunden sein.

Kinder, die im Sande graben, was doch meist ihre Lieblingsbeschäftigung ist, bekommen oft häßlich rote Hände von der vereinigten Einwirkung von Salzwasser und Sand. Hier ist ein Bestreichen mit Zinksalbe meist günstig.

Sehr oft leiden die Kinder in den warmen Monaten an Nesselfieber, das sich meist am ganzen Körper zeigt. Es ist hauptsächlich auf Verdauungsstörungen zurückzuführen, wird aber auch durch eine Erkältung nach Überhitzung verursacht. Man bestreicht den Nesselausschlag mit einem Brei aus doppeltkohlensaurem Natrium und Wasser, wie er bei Sonnenbrand angewendet wird. Außerdem soll man dem Erkrankten vier oder fünf Morgen hintereinander ein Glas heißes Wasser geben, in das man den Saft einer Zitrone und Zucker nach Geschmack getan hat und eine Messerspitze doppeltkohlensaures Natrium. Im übrigen kann daran erinnert werden, daß eine größere Anzahl empfindlicher Menschen nach dem Genuß von Erdbeeren oder Schellfisch stets Nesselfieber zu bekommen pflegt, daß diese die Nahrungsmittel also aus ihrer Ernährung auszuschneiden haben.

Auch vor Insektenstichen müssen wir uns nach Möglichkeit zu schützen, denn nicht immer verlaufen sie harmlos. Bienen- und Wespenstiche sind auszudrücken und in schwachem Essig- oder Ammoniakwasser (Salmiakgeist) zu baden. Bei Wespenstichen hilft meist das Auflegen einer aufgeschnittenen Zwiebel oder noch besser eines Zwiebelbreis. Befindet sich der Stich an einer gefährlichen Stelle, also in der Nähe des Auges, an Lippen, Junge oder Kehle, so soll man sofort einen Arzt zuziehen.

Bei kleineren Insektenstichen verhindert man am besten eine Anschwellung, indem man die Stichstelle mit Seife bestreicht. Man trägt also im Sommer zweckmäßigerweise stets ein kleines Stück Seife bei sich. Im übrigen schützt man sich gegen Mückenstiche, indem man ein stark riechendes Öl hinter den Ohren oder auf den Händen verreibt. Für diese Zwecke sind besonders Lavendel- und Geranium-Öl geeignet.

Da zu einem halben Kilo Safran 7000 bis 8000 Blumen nötig sind, wird man leicht begreifen, daß Safran nicht zu den billigen Gewürzen gehören kann. Die Araber haben dieses Gewürz in Spanien eingeführt. Im alten Rom war Safran ein geschätztes Farbmittel. Im Mittelalter war die Veranschaulichung von Safran mit schweren Strafen belegt. Es wird berichtet, daß damals in Nürnberg ein Mensch gehängt und drei andere lebend begraben wurden, weil sie sich dieses Verbrechen schuldig gemacht hatten. Auch heutzutage wird der Safran oft durch Zulaß anderer Pflanzenteile gefälscht. Der meiste Safran wird aus Spanien ausgeführt, aber auch in Frankreich, Italien und Desterreich wird Safran in großen Mengen gebaut.

## Mit Rat und Tat

Kleine Winke für den Haushalt

Um Fliegenschmutz von vergoldeten Bildern oder Spiegelrahmen zu entfernen, schneidet man eine Zwiebel durch und reibt die Rahmen vorsichtig damit ab. Dann werden sie mit einem sauberen Tuch gut trocken gerieben. — Sind in Schrank oder Kommode die Motten gekommen, so räumt das Möbelstück vollständig aus, reinigt die darin aufbewahrten Gegenstände durch sorgfältiges Bürsten und Klopfen und wäscht nun das ganze Möbelstück sehr gründlich mit starkem Salzwasser aus. Dieses Abwaschen muß von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Die Motten pflegen sich daraufhin zu verziehen. — Ein einfaches und gutes Tümgemittel für Topf- und Balkonpflanzen beschafft man sich, indem man Eierschalen in Wasser legt und, wenn das Wasser etliche Tage darauf gestanden hat, mit diesem Wasser die Pflanzen begießt.

## Warum können Sie nicht schlafen?

Klagen über Schlaflosigkeit sind sehr häufig. Viele Leute behaupten, daß sie im Sommer in heißen Nächten und nach heißen Tagen noch schlechter schlafen als gewöhnlich. Es ist auch vielen Menschen unmöglich, in einem fremden Bett zu schlafen; zum mindesten die ersten paar Nächte bleiben sie schlaflos. In solchen Fällen handelt es sich fast immer um sehr nervöse Personen. Ein wirksames Mittel gegen solche Störungen ist, sich vor dem Schlafengehen mit einem Schwamm mit lauwarmem Wasser am ganzen Körper abzuwaschen; diesem Wasser kann man einige Tropfen kohlensäurehaltiges Wasser zusetzen. Manche ist zu raten, die Füße etwas höher zu legen, als den Kopf. Man kann mit diesem Mittel einen Versuch machen aber natürlich hilft das nicht allen. In sehr heißen Tagen sollte man im Freien zu schlafen versuchen. Wo sich das ermüdendsten läßt, hat es schon häufig eine gute Wirkung gehabt.

## Kunstseide in der Wäsche

Kunstseidene Gegenstände, wie Wäsche, Strümpfe, Blusen, Kleider pflegen im Tragen sehr angenehm zu sein, sie lassen sich auch gut waschen, wenn man nur bestimmte Regeln dabei beobachtet. Die Hauptsache ist, daß man niemals einen kunstseidenen Gegenstand, den man gewaschen hat, feucht bügelt. Man muß immer zwischen Waschen und Bügeln einige Tage verstreichen lassen, damit der Gegenstand vollständig trocken wird und die Fasern wieder fest werden. Man kann sich sonst ein gutes Stück vollständig verderben. Niemals soll man zum Waschen kochendes Wasser benutzen, da diese den Glanz der Seide völlig zerstört. Auch Soda soll man dem Waschwasser nicht zusetzen. Dagegen ist es nicht unvorteilhaft, einen Teelöffel Essig in das Waschwasser zu geben.



J 67 090

J 67 089

J 67 090 Dieses elegante Kleid ist ganz aus Spitzenstoff hergestellt. Die im Rücken sehr blaus fallende Taille zeigt weite Fledermausärmel, die am Ellbogen eng anliegen. Stoffverbrauch: etwa 4,40 m, 90 cm breit. Sporn-Schnitt.

J 67 089 Ein Gesellschaftskleid aus gemustertem schwarzgrünem Stoff. Sehr dekorativ ist der im Rücken hochgestellte Kragen. Hübsche Ausschnittform, knöchellanger Rock. Stoffverbrauch: etwa 3 m, 90 cm breit. Sporn-Schnitt.

J 67 067 Ein schickes Nachmittagskleid aus laubendelblauem Material, das reich mit schmalen blauen florolant garniert ist. Diese ergeben auch das Jabot an Ausschnitt. Stoffverbrauch: etwa 4,60 m, 95 cm breit. Sporn-Schnitt.

J 67 069 Ein elegantes Crêpe de Chinekleid für den Nachmittag. Der rahmenförmig in diesen abgehängten Taillenteil fällt zu einem Volant aus, der einfarbig gefärbt ist. Stoffverbrauch: etwa 4,20 m, 95 cm breit. Sporn-Schnitt.

## Neues von der Mode

Bei allen Modellen, die uns die Mode für die Sommeraison gebracht hat und noch bringen wird, muß die betonte Einfachheit in den Formen auffallen. Trotzdem — diese schlichte Einfachheit in der Gesamtwirkung schließt natürlich nicht aus, daß die Schnitte selbst ungemein kompliziert sind und daß die garnierenden Effekte, die zumeist aus dem Material selbst gebildet werden, nicht eben einfach in ihrer Ausführung sind. Da müssen zunächst die Schnittteilungen genannt werden, die in gerade, quer- und schräggestellten Linien Taille und Röcke aufteilen; aber auch diese Teilungslinien sind in ihrer Aufstellung einfacher geworden; die asymmetrischen Sitzacklinien sind fast ganz verschwunden, um so öfter sieht man die geraden, im oberen Teil abgerundeten Nähte, die, besonders für stärkere Figuren, außerordentlich vorteilhaft sind. — Diese Regel gilt für alle Kleider, für elegante und einfache, für einfarbige und gemusterte, für symmetrisch und asymmetrisch verarbeitete. — Auf dieser Abbildung zeigen wir ein paar besonders hübsche Kleider für den Abend und für den Nachmittag; diese Modelle beweisen, daß das, was wir über die schlichte aber elegante Wirkung und über die Stellung und die Anwendung der Teilungsnähte gesagt haben, richtig ist. Wie immer, wenn die Schnittform selbst nicht einfach ist, geht man mit absteckenden Garnierungen sparsam um, besonders natürlich bei Kleidern aus gemusterten Stoffen, bei denen zu der komplizierten Schnittform sich noch die Dekorativität des Musters und der Farbe gesellt.

A. K.



J 67 067

J 67 069

J 67 002

J 67 002 Dieses Sommerkleid ist aus gemustertem Wolle-georgette gearbeitet. Farblich zum Mutter passenden Band ergibt den festlich gebundenen Gürtel. Stoffverbrauch: etwa 3,75 m, 150 cm breit. Sporn-Schnitt.

Modelle: Verlag Gustav Egon, Berlin  
gegr. 1842

Schnitt- und Abplattmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Egon, Warschau, Bielostka 6.



## Die deutsch-russischen Wirtschaftsvereinbarungen

„Die Ostwirtschaft“, das Organ des Russland-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, bringt in ihrer Mainnummer einen sehr interessanten Aufsatz des Geschäftsführers des Russland-Ausschusses Major a. D. Fritz Tschunke über die deutsch-russische Wirtschaftsvereinbarung vom 9. April 1935 und die damit zusammenhängenden Fragen des deutsch-russischen Handels.

Anknüpfend an die bekannten Äußerungen des Ausenhandelskommissars der Sowjetunion Rosengolz auf dem 7. Sowjetkongress über die sowjetrussisch-deutschen Handelsbeziehungen stellt der Verfasser fest, dass die Wirtschaftsvereinbarung vom 9. April d. J. die damals angedeuteten neuen Wege für den Ausbau des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und der Sowjetunion gefunden haben dürfte. Es müsse anerkannt werden, dass insbesondere das Organ des Volkskommissariats der Schwerindustrie „Sa Industrialisazii“ anlässlich der Unterzeichnung des Abkommens mit bemerkenswerter Sachlichkeit die wirtschaftlichen Vorgänge zwischen Deutschland und der Sowjetunion von 1926 bis heute in ihrer Bedeutung gewürdigt und dabei „die grosse Gewandtheit der deutschen Wirtschaftskreise bei der Ermittlung neuer Formen der wirtschaftlichen Verbindungen mit der Sowjetunion“ betont habe.

Der Verfasser geht sodann auf einige in der „Sa Industrialisazii“ im Zusammenhang mit dem Abkommen erwähnte Punkte ein und stimmt dem zu, dass die deutsche Industrie die neuen Ansprüche des Sowjetmarktes berücksichtigen müsse, um die von der Sowjetunion benötigten Objekte anbieten zu können. Hierauf sei in der „Ostwirtschaft“ bereits vor einiger Zeit hingewiesen worden, und es sei sicher, dass die mit dem russischen Markt sehr gut vertrauten deutschen Lieferfirmen sich den veränderten Verhältnissen unschwer anpassen werden. Die Vereinbarung über angemessene Preise im neuen Abkommen könne unmöglich als „keineswegs über den Weltmarktpreis“ geendet werden. Weltmarktpreise für Maschinen gebe es überhaupt nicht. Es müsse aber hervorgehoben werden, dass die sowjetrussischen Wirtschaftsorganisationen bei den bevorstehenden Verhandlungen mit den deutschen Firmen nicht damit operieren können, dass die in Frage stehenden Maschinen, oder worum es sich sonst handelt, nach dem Absinken z. B. der Pfundwährung am Goldpreise gemessen in England billiger seien als in Deutschland und die deutschen Firmen sich diesen Preisen anpassen müssten. Die Sowjetunion bezahle ihre Bestellungen in Deutschland nicht in englischen Pfunden, sondern mit den Reichsmarkbeträgen, die ihr der Absatz von Sowjetwaren in Deutschland lieferte. Für diesen Absatz erhalte die Sowjetunion aber vielfach die deutschen Inlandspreise, obgleich die deut-

schen Importeure sich ständig bemühen, der Sowjetunion gegenüber keine höheren als der Weltmarktlage entsprechende Preise zu bezahlen. So werden z. B. von der Sowjetunion bei ihren Holzverkäufen in Deutschland recht günstige Preise erzielt. Es sei daher keine Zumutung, wenn auch deutscherseits von der Sowjetunion verlangt werde, dass sie bei ihren Einkäufen in Deutschland die hier üblichen Preise entrichtet. Was den Sowjetexport nach Deutschland als die Hauptquelle zur Deckung der Verbindlichkeiten der Sowjetunion für ihre Bestellungen anhebt, so müsse erneut festgestellt werden, dass Deutschland als Abnehmer russischer Erzeugnisse an erster Stelle in der Welt stehe. Die Diskrepanz zwischen Ein- und Ausfuhr im Jahre 1934 sei deutscherseits wiederholt als gänzlich untragbar bezeichnet worden. Hier musste in erster Linie Wandel geschaffen werden.

Der Verfasser geht sodann ausführlich auf den Inhalt der deutsch-russischen Wirtschaftsvereinbarung vom 9. April d. J. ein, bei der es sich um zwei Verträge handelt, von denen der erste die im Jahre 1935 fälligen Schuldverpflichtungen, die Sowjetunion nach Deutschland und die Bestellungen im laufenden

Geschäft regelt, während der zweite Vertrag das Abkommen über zusätzliche Bestellungen an deutsche Lieferfirmen für den Gesamtbetrag von 200 Mill. RM zu einer Durchschnittskreditfrist von fünf Jahren betrifft. Im Zusammenhang mit diesen neuen deutsch-russischen Vereinbarungen seien in den deutschen Industriekreisen einige recht wichtige Fragen aufgetaucht, die wohl sehr bald noch der Klärung bedürfen. Es sei zunächst notwendig, das laufende Geschäft klar von dem zusätzlichen zu trennen. Im Abkommen vom 9. April d. J. habe man sich darauf beschränkt, ganz allgemein einerseits die Warenarten anzugeben, die in das zusätzliche Geschäft gehören können, und andererseits die Waren, die unter keinen Umständen hierfür in Frage kommen. Nur Lieferungen aussergewöhnlichen Umfanges für Investitionszwecke, wie Anlagen, Fabrikeinrichtungen usw., sollten unter die langen Kreditfristen des zusätzlichen Geschäfts fallen, normale Bestellungen aber unter das laufende Geschäft bzw. die Kreditfristen des verlängerten Rahmenlieferungsabkommens vom 15. Juni 1932. Bei der Erteilung der Reichsausfallgarantie werden diese Gesichtspunkte berücksichtigt werden müssen.

Die russischen Bestellungen entsprechend dem Abkommen vom 9. April 1935 sind in Moskau in den letzten Wochen im einzelnen festgelegt worden, und es dürfte wohl in der zweiten Maihälfte mit dem Herauskommen der Aufträge zu rechnen sein.

bis 26, Roggenmehl 65proz. 22.50—23.50, Schrotmehl 17.50—18.50, Weizenkleie grob 12 bis 12.50, Weizenkleie fein und mittel 11.50—12, Roggenkleie 10.50—11, Leinkuchen, 17.75—18.25, Rapskuchen 12—12.50, Sonnenblumenkuchen 17.50—18, Sojaschrot 45proz. 18—18.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Gesamtumsatz 3456 t, davon Roggen 1573 t. Stimmung: beständig. Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich einschliesslich des Sackpreises.

Getreide, Posen, 21. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in z. frei Station Poznań

Umsätze:

Roggen 270 t 14.75; Weizen 15 t 16.10, 15 t 16.15, 30 t 16.25.

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75
Weizen	16.00—16.25
Einheitsgerste	16.50—17.00
Sammelgerste	15.50—16.25
Hafer	15.50—16.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50
Roggenkleie	11.50—12.00
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Gerstenkleie	10.25—11.50
Leinsamen	44.00—47.00
Senf	35.00—39.00
Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Folgererbsen	28.00—30.00
Blaulupinen	10.00—10.50
Gelblupinen	11.50—12.00
Seradella	13.00—15.00
Timothyklee	60.00—70.00
Raygras	90.00—100.00
Speisekartoffeln	2.75—3.25
Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenstroh, gepresst	3.85—4.05
Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Roggenstroh, gepresst	4.00—4.25
Haferstroh, lose	4.50—4.75
Haferstroh, gepresst	2.70—3.20
Gerstenstroh, lose	3.60—3.80
Gerstenstroh, gepresst	7.25—7.75
Heu, lose	7.75—8.25
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.75—9.25
Netzeheu, gepresst	18.75—19.00
Leinkuchen	12.75—13.00
Rapskuchen	19.25—19.75
Sonnenblumenkuchen	19.00—19.50
Sojaschrot	36.00—39.00
Blauer Mohn	—

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 516, Gerste 30, Hafer 20, Roggenmehl 211.8, Weizenmehl 64.4, Roggenkleie 328, Weizenkleie 40, Gerstenkleie 30, Blaulupinen 14.5, blauer Mohn 2, Luzerne 0.14, Kartoffelflocken 15, Speisekartoffeln 130, Pflanzkartoffeln 225, Stroh 50 Tonnen.

### Posener Viehmarkt

vom 21. Mai.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Auftrieb: 528 Rinder, 1620 Schweine, 77 Kälber und 33 Schafe; zusammen 2958 Stück.

#### Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	54—58
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	48—52
c) ältere	42—46
d) mässig genährte	30—36

Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	50—54
b) Mastbullen	44—48
c) gut genährte, ältere	38—42
d) mässig genährte	30—34

Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	50—56
b) Mastkühe	44—48
c) gut genährte	28—30
d) mässig genährte	18—20

Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastfärsen	48—52
c) gut genährte	42—46
d) mässig genährte	30—36

Jungvieh:	
a) gut genährtes	30—36
b) mässig genährtes	26—28

Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	56—62
b) Mastkälber	48—52
c) gut genährte	40—46
d) mässig genährte	32—38

#### Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	50—60
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	44—48
c) gut genährte	—

#### Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	60—64
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	54—58
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	52—54
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	46—50
e) Sauen und späte Kastrate	46—54
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: ruhig.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrus; für Volates, Kronen und Sport: Alexander Jurisch; für Justiz und Unterhaltung: Alfred Reute; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrus; für den Anzeigen- und Werbefachteil: Hans Schmiedel; — Druck und Verlag: G. C. A. B. G. m. b. H., Frankfurt a. M. und Leipzig.

## Börsen und Märkte

### Posener Börse

vom 21. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	67.00 G
6% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zt)	—
4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsh. umgestempelte Zlotypfandbriefe in Gold	42.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsh. in Gold	41.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	50.00 B
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe	42.00+
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	40.00 G
Bank Polski	—
Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: ruhig.

### Warschauer Börse

Warschau, 20. Mai.

Rentenmarkt. Das Interesse für staatliche Papiere war verhältnismässig gross. Die Gruppe der hauptstädtischen Pfandbriefe war wenig gefragt, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 40—40.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 51, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 104.50, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 68.00, 6proz. Dollar-Anleihe 81.88—81.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 60.75—61.38—61—61.50, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. und III. N. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemska. Warschau 47.50—48, 4 1/2proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 64.00, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 57.25—56.75—57, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 59.25.

Aktien: Die Aktienbörse war wenig lebhaft gefragt, den Gegenstand zu offiziellen Verhandlungen bildeten 3 Gattungen Dividendenpapiere: die Kurse zeigten keine grundsätzlichen Abweichungen.

Bank Polski 87.50 (87.50), Starachowice 31.50 (31.50), Haberbusch 40 (40.50).

#### Amtliche Devisenkurse

	20. 5.	20. 5.	18. 5.	18. 5.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	368.95	360.75	369.10	360.90
Berlin	212.70	214.70	—	—
Brüssel	89.75	90.21	89.67	90.13
Kopenhagen	116.70	117.80	—	—
London	26.18	26.39	26.55	26.11
New York (Scheck)	5.29 1/2	5.35 1/2	5.28 1/2	5.34 1/2
Paris	34.91	35.08	34.91	35.08
Prag	22.06	22.16	22.10	22.20
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	134.75	136.05	133.30	134.60
Danzig	99.75	100.25	—	—
Zürich	171.35	172.21	171.35	172.21

Tendenz: uneinheitlich

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte uneinheitliche Stimmung, es überwogen jedoch im allgemeinen Kurssteigerungen.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.38, Golddollar 9.22—9.23, Goldrubel 4.80—4.82, Silberrubel 1.94—1.96, Tschetwonez 1.70—1.75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.27, Oslo 131.70.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

### Danziger Börse

Danzig, 20. Mai. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.3122—5.3228, London 1 Pfund Sterling 26.18—26.24, Berlin 100 Reichsmark 213.29—214.01, Warschau 100 Zloty 99.90 bis 100.10, Zürich 100 Franken 171.58—171.92, Paris 100 Franken 34.96 1/2 bis 35.04 1/2, Amsterdam 100 Gulden 359.64—366.36, Brüssel 100 Belg. 89.80—89.98, Prag 100 Kronen 22.16—22.20, Stockholm 100 Kronen 134.86—135.14, Kopenhagen 116.73—116.97, Oslo 100 Kronen 131.37 bis 131.63; Banknoten: 100 Zloty 99.90 bis 100.10.

### Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. Mai. Tendenz: Uneinheitlich. Die Börse war wieder uneinheitlich, da die Hinweise auf die Bevorzugung der Aktien zugunsten der Renten verschiedentlich Eindruck gemacht haben. Farben eröffneten mit 149 nach 149 1/2 und gingen im Verlauf auf 148 1/4 zurück, so dass sich die Kulisse auch an den übrigen Märkten abwartend verhielt. Im einzelnen verloren AEG 1/2, Schuckert 1/2, Aschaffenburg Zellsstoff 1/2, Vereinigte Stahl 1/2, dagegen waren von Spezialwerten Metallgesellschaft nochmals 1 1/2 Prozent höher. Junghans gewannen 1/2, Reichsbank 1, Dessauer Gas 1/2 und Orenstein 1/2 Prozent.

Am Rentenmarkt war die Haltung im allgemeinen wenig verändert. Etwas Interesse bestand für Altesitz, die 1/2 Prozent höher bezahlt wurden.

Tagesgeld stellte sich auf 3 1/2—3 3/4 Prozent.

Ablösungsschuld: 115%.

### Märkte

Getreide. Bromberg, 20. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 100 t 14.30 bis 14.50, Einheitsgerste 65 t 16.00 Zl. — Richtpreise: Roggen 14.25 bis 14.50, Standardweizen 14.25—14.50, Einheitsgerste 16.50—17, Sammelgerste 15.75—16.75, Hafer 15.25—15.75, Roggenkleie 11—11.50, Weizenkleie grob 11.25 bis 11.75, Weizenkleie fein und mittel 11—11.50, Gerstenkleie 10.75—11.50, Winterraps 40—42, Winterrüben 36—37, Leinsamen 45—47, Senf 34—36, Sommerwicke 29—31, Peluschken 29—31, bl. Mohn 34—36, Felderbsen 26—30, Viktoriaerbsen 30 bis 32, Folgererbsen 26—29, Blaulupinen 9—10.25, Gelblupinen 10.50—11.50, Seradella 12—13.50, Rotklee roh 80—100, Rotklee 95—97proz. 115 bis 130, Weissklee 70—100, Schwedenklee 190—230, Gelbklee entschält 60 bis 75, Timothy 45—55, engl. Raygras 110—130, pommerische Speisekartoffeln 4.50—4.75, Netze-kartoffeln 2.50—3, Kartoffelflocken 11—11.50, Fabrikartoffeln 13 1/4 Groschen, Leinkuchen 12.50—19, Rapskuchen 13—13.50, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19—19.50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 146, Weizen 702, Braugerste 31, Einheitsgerste 86, Sammelgerste 15, Hafer 105, Roggenmehl 88, Weizenmehl 234, Roggenkleie 35, Weizenkleie 25, Gerstenkleie 15, blauer Mohn 15, Viktoriaerbsen 15, Speisekartoffeln 250.

Getreide. Warschau, 20. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Sommerweizen rot gläsern 775 gl 17.50 bis 18, Einheitsweizen 742 gl 18—18.50, Sammelweizen 731 gl 17—17.50, Roggen I 700 gl 14.75—15, Roggen II 687 gl 14.50—14.75, Hafer I 497 gl 17.25—17.75, Hafer II 468 gl 16.75—17.25, Hafer III 438 gl 16.25—16.75, Braugerste 689 gl 17—17.50, Braugerste 678—673 gl 16—16.50, Braugerste 649 gl 15.50—16, Braugerste 620.5 gl 15—15.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 37 bis 40, Wicken 30—31, Peluschken 28 bis 29, Seradella doppelt gereinigt 13—14, Blaulupinen 8.25—8.75, Gelblupinen 10—10.50, Winterraps und Rüben 38—39, Sommeraps und Rüben 36.50—37.50, Leinsamen 90proz. 44—45, Rotklee roh 110—120, Rotklee 97proz. 140—150, Weissklee 60—75, Weissklee 97proz. 85—100, blauer Mohn 37—39, Weizenmehl 65proz. 24

### 261 Millionen Investitionsanleihe

Die statistischen Berechnungen der neuen Investitionsanleihe sind noch nicht beendet worden. Offiziell wird mitgeteilt, dass die Zeichnung insgesamt 261 Mill. Zl. (einschliesslich der Obligationen der Nationalanleihe) ergeben hat.

Die Teilnahme der polnischen Banken an der Zeichnung ist nur gering. Sie soll nur 4 Prozent betragen.

### Polnische Zuckerindustrie fördert die Leinenindustrie

Um den polnischen Flachsbanau und die Leinenindustrie zu unterstützen sowie den diesbezüglichen Forderungen der Regierung zu entsprechen, haben die polnischen Zuckerfabriken für die diesjährige Zuckerkampagne 1 760 000 Leinensäcke bei polnischen Leinenwebereien für die Verpackung des Zuckers bestellt. Die Anfertigung dieser Leinensäcke wurde 6 Fabriken übertragen, und zwar sollen Zyrdow 700 000 Stück, Stradom 350 000 Stück, Gnaszyn 300 000 Stück, Gebr. Deutsch 210 000 Stück, Warta 100 000 Stück und Stenszew 100 000 Stück Säcke liefern. Bereits im vorigen Jahr wurde der Anfang damit gemacht, an Stelle von Jutesäcken Leinensäcke für den Zuckerversand zu verwenden.

### Die Zahl der Konkurse in Polen im ersten Quartal 1935

Nach den vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Angaben sind in Polen im ersten Quartal 1935 insgesamt 52 Konkurse eröffnet worden gegenüber 84 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von den in Konkurs geratenen Firmen waren 8 Aktiengesellschaften (1. Vierteljahr 1934 8), 11 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (18), 10 Genossenschaften (13), 4 offene Handelsgesellschaften (9) und 19 Einzelfirmen (36).

### Litauen sucht Ausfuhrmöglichkeiten für seine Agrarprodukte

Der Vorsitzende der litauischen Grossmolkereigesellschaft „Pienocentras“ Glemzsch ist gemeinsam mit dem ständigen litauischen Wirtschaftsvertreter in London Gineitis nach England und anderen Staaten abgereist, um die Ausfuhrmöglichkeiten landwirtschaftlicher Produkte zu prüfen. Seine Reise soll zwei Wochen dauern.

### Litauen will Milchkontrolle einführen

Von zuständigen litauischen Stellen ist ein Gesetz ausgearbeitet worden, das die Einführung einer Kontrolle über die Milch- und Molkereiwirtschaften vorsieht. Das Gesetz enthält Bestimmungen, welchen Bedingungen die zum Verkauf kommenden Milchprodukte entsprechen müssen.



Die glückliche Geburt einer gesunden  
**Tochter**  
zeigen froh und dankbar an  
**Gutti von Rosenstiel,**  
geb. von Conrad,  
**Helmuth von Rosenstiel.**  
Lipie bei Gniwkowo, d. 20. Mai 1935.

Am 18. Mai ist nach langer Krankheit  
verstorben der **Zimmermeister**  
**Ernst Lorentz**  
zuletzt wohnhaft Grotgerastr. 3, Wohnung 14  
im Alter von 72 Jahren.  
Die Beerdigung findet auf dem Friedhof  
der evgl. Kirchengemeinde Lazarus, Donnerstags,  
den 23. Mai nachmittags 3 1/2 Uhr statt.  
Posen, den 20. Mai 1935  
Im Namen der drei in Berlin wohnenden Kinder  
**Das evangelische**  
**Pfarramt der Christuskirche.**

**„ERIKA“**  
die erfolgreichste und  
meistverbreitete deutsche  
Kleinschreibmaschine in  
neuesten Ausführungen zu haben bei:  
**Skóra i Ska**  
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

**Johannesheim Langenolingen**  
nimmt ab 16. Juni Erholungsgäste  
(auch Kinder) auf. Billigste Preise; Bahn-  
station, großer Park.  
Anfragen an den Hausvater  
**Diaton Herrmann**  
Dietrich, p. Jagiwniki Kościelne, pow. Gniezno.

**Posener Handwerker Verein**  
gegr. 1862

**Dienstag, den 21. Mai, 1935 Grabenloge**  
**Mitgliederversammlung.**  
**Radio im Saale!**  
Infolge Erlebigung wichtiger Angelegenheiten  
wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen  
gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Die günstigste Einkaufsquelle**  
ist nur ein **Spezial-Tuchgeschäft.**  
Also denken Sie daran, daß Sie ihren Bedarf  
an Herrenstoffen, Tuchen und Futterstoffen  
am besten bei der Firma  
**W. Majewicz i Ska.**  
Poznań, Stary Rynek 77  
(gegenüber der Wache) Tel. 1235, eindecken.  
Annahme von Gutscheinen der „Kredyt“.

**Reitpferde.**

**Dunkelschimmel** nach Champion - Hamlet, gut  
geritten, leichte Gänge, fromm, besonders  
für jüngeren Herrn,  
**Englische Stute**, dunkelbraun, Kupfermaul, Fa-  
sanenschweif, 8 Jahre, 172 cm, komplett  
geritten, auch im Wagen,  
**Ein Paar Karossies 5jährige Fuchse**, 178 cm  
groß, fromm, zugfest, verkäuflich. Off.  
u. 788 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Goldwaren-Fabrikation**

**Trauringe** in jedem Feingehalt  
Passende Geschenkartikel zur Einsegnung  
Ausführung von Reparaturen billigst und schnellstens  
**M. FEIST, Goldschmied**  
Poznań, ul. 27 Grudnia 5, Hof, I. Etg.  
Tel. 23-28.

**Mit der Fachzeitschrift**

**zu Wissen und Erfolg.**

**Wer kauft  
ein Paar  
Silberfuchse**

in der Mascotfor M. G.  
Anfragen unter 791 an  
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Spankörbe**

**(Beerenkörbe)**  
mit u. ohne Papier-  
einlagen, liefern  
prompt zu Konkurs-  
preisen.  
**Korbfabrik**  
**Bracia Wagner**  
Rudnik n. Sanem

**Centralny Dom Tapet**

Sp. z o. o.  
ul. Br. Pierackiego 19  
(fr. Gwarna)

**Tapeten**  
**Linoleum-**  
**Teppiche**  
**Wachstuche**  
**Kokosläufer**



**Moderne**  
**Metall-Betten**

Schlafsofas — Sprung-  
feder-Matrassen, weiße  
Möbel

**Sprzet Domowy**  
sw. Marcin 9/10.

**Herren-Oberhemden**



Kinder-Oberhemden, Sporthemden,  
Herren-Strümpfe, Kragen, Selbst-  
binder in grosser Auswahl bei

**J. Schubert**  
Poznań — Stary Rynek 76  
Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwache.



**Gebamme**  
**Kowalewska**

Łąkowa 14,  
erteilt Rat und Geburts-  
hilfe.



Rheuma-Gicht-Nerven-Frauen

**Ja - das muß ein  
Kaufmann wissen!**

Es genügt nicht, nur im engen Kreis der eigenen  
Arbeit zu Hause zu sein — wer vorwärtskommen will,  
muß mehr können, mehr wissen! Dazu gehört neben  
vielen anderen auch eine genaue Kenntnis zahl-  
reicher wirtschaftlicher Fachausdrücke und Fremd-  
wörter. Man findet sie alle — von Agio bis Zweck-  
sparkassen — alphabetisch geordnet, ausführlich er-  
klärt in dem neuen Lexikon

**Nationalökonomie auf Deutsch**

Es wurde bearbeitet von der Wirtschafts-Schrift-  
leitung des Scherlverlages und ist für 2,20 in der

Buchreihe der

**Kosmos-Buchhandlung**

Poznań, Zwierzyniecka 6

zu haben.

Abschreibewort (fest) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 „  
Stellensuche pro Wort ----- 10 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**

vermittelt der Kleinanzeigen-  
teil im Pos. Tageblatt! Es  
lehnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**„Stahl-Kemna“**  
**Alleschneider,**  
die moderne, billige Häkel-  
maschine m. Propellergehäuse  
liefert vom Lager Posen  
als Generalvertreter  
**Landwirtschaftliche**  
**Genaralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań

**50-jähriges**  
**Jubiläum**  
der  
**Wanderer Werke**



und somit sind die  
**Continental**  
Schreibmaschinen für  
Haus und Büro, unüber-  
troffen in Qualität.  
Generalvertretung  
Przygodzki, Hampel i Ska.  
Poznań, Tel. 2124,  
Sew. Mielżyńskiego 21,  
Sämtliche Büro-Artikel.

**Frühjahrsneuheiten**  
in Mänteln, Anzügen, Hosen  
Kleiderjaden  
**größte Auswahl,**  
**billigste Preise**  
nur wie bekannt in der  
Firma  
**Konfekcja Męska,**  
Poznań, Wrocławska 13.  
Bitte auf Hausnummer  
genauachten.

**G. Dill**  
**Poznań**

**Uhren**  
und  
**Goldwaren**  
Woker v. 22.  
Goldene  
Trauringe, Paar v. 10 zł

**Wäschestoffe**



Reinen-, Einfärbte-,  
Wäschestoffe, Bett-  
wäsche - Stoffe,  
Wäsche-Seide, Hand-  
tücher, Schürzen-  
Stoffe, Flanel's  
empfehlen in großer  
Auswahl zu ermäßig-  
ten Preisen

**J. Schubert**  
Leinenhaus  
und Wäschefabrik  
**Poznań**  
jetzt nur  
**Stary Rynek 76**  
**Rotes Haus**  
gegenüber d. Hauptwache

Besonders günstige  
Einkäufe sowie  
der große Umsatz  
meines Geschäfts  
bei geringen Spe-  
sen ermöglichen es  
mir, mein in nur  
anerkannt guten  
Qualitäten sehr  
reich sortiertes  
Lager zu erstaun-  
lich billigen Prei-  
sen abzugeben.

**Schul-Uniformen**

Anzüge  
Frühjahrs-Mäntel  
Knaben-Anzüge  
Hosen, Jacken  
Stoffe für Herren-  
Anzüge in großer  
Auswahl.  
Eigene Maßabteilung  
garantiert für guten  
Sitz u. Ausführung.  
**Herren-, Knaben- u.**  
**Kinder-Konfektion**  
Billigste Preise!  
Reelle Bedienung.  
**J. Kufel, Poznań**  
ul. Szkolna 3,  
ul. Wrocławska 1  
Geschäft gegr. 1908.

**Billigste**  
**Bezugsquelle!**  
**Bürsten**

Büfzel, Seilerwaren,  
Polosmatten, eigener  
Fabrikation, darum  
billigst, empfiehlt  
**Fr. Portek,**  
Poznań, Boestowa 16.  
Einkauf u. Umtausch  
von Rohhaar

**Schirme**



**Taschen-Koffer**  
kaufen Sie billig  
nur bei  
**K. Zeidler, Poznań,**  
ulica Nowa 1.

**Gut**  
800 Morgen, Provinz  
Posen, auch an Deutschen  
zu verpachten. Über-  
nahme 40 000 zł.  
Sowinski  
Garncała 2. Tel. 1821.

Begen Todesfall eine  
**Stadlandwirtschaft**  
45 Morgen, mit sämtl.  
Maschinen, sofort zu  
**verkaufen.**  
Näheres:  
Bauch, Rawicz,  
Sienkiewicza 20.

**Kaufgesuche**

**Kaufe**  
**und zahle bar!**  
Porzellan, Kristalle,  
Silber, Bronzen,  
Möbel, Bilder.

**Gaejar Mann**  
Poznań,  
Rzezypospoliej 6  
Gegr. 1860. Tel. 1466

**Ankauf - Verkauf.**

**Automobile**

Zu verkaufen:  
**Mercedes**  
16/45 PS., Limousine,  
mit abnehm. Verbed,  
gut erhalten, fahrbereit,  
sehr sparsam im Ver-  
brauch, geeignet z. Um-  
bau als Last- od. Liefer-  
wagen. Offerten unter  
786 a. b. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Stellengesuche**

Ehrliches, zuverlässiges  
fleißiges, ruhiges  
**Mädchen**  
das selbständig kochen  
kann, in allen Zweigen  
der Hauswirtschaft er-  
fahren ist, sucht Stellung  
in besserem Hause als  
Küchen-, Stuben- oder  
Altenmädchen. Der poln.  
Sprache auch mächtig,  
ab 1. Juli oder später.  
Offert. bitte unter 790  
a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Evangel., erf.**  
**Hauslehrerin**  
mit Lehrerlaubnis, sehr  
gute poln. Sprachkenntn.  
und Zeugnissen  
**sucht Stellung**  
vom neuen  
Schuljahr oder früher.  
Gefl. Off. unter B. 793  
a. b. Geschäftsstelle d. Zeitung  
erbeten.

Intelligenter, gebildeter  
Beamter, ledig, 27 Jahre  
alt, 11 Jahre fadenlose  
Praxis in größer. Betrieben,  
bewandert in sämtl. Zweigen  
der Landwirtschaft, durch-  
aus zuverlässige Kraft, tüch-  
tiger Fachmann, sucht ab  
1. Juli oder später, mög-  
lichst Dauerstellung auf  
größerem Gut als

**Brenner und**  
**Rechnungsführer**

(Rentmeister)  
Deutsch, Poln. perfekt,  
streng vertraut m. sämtl.  
lichen in erstklassigen um-  
fangreichen Administrationen  
vorstehenden Arbeiten. Gute Re-  
ferenzen. Gefl. Anfragen  
erbitte unter 769 an die  
Geschäftsstelle d. Ztg.

**Besseres**  
**Alten-Mädchen**

sucht ab sofort od. 1. Juni  
Stellung in kleinem  
Haushalt, auch bei allein-  
stehender Person. Off.  
unter 777 a. b. Geschäfts-  
stelle d. Zeitung.

**Offene Stellen**

Suche für bald evgl.  
**Buchhalterin**  
für meine landw. Buch-  
stelle, und einen evgl.  
**Hilfsförderer**  
Angebote mit Lebens-  
lauf, Zeugnisabschriften  
und Gehaltsanpr. an  
M. Jowanne - Klela  
p. Nowemiasło n/Ł.,  
pow. Jarocin.

**Verkäuferin**  
zum 1. Juni gesucht  
für Fleischeri. Offerten  
unter 785 a. b. Geschäfts-  
stelle d. Zeitung.

**Hausstochter**

dtch.-evgl., zur Erlar-  
nung der Wirtschaft und  
Buchführung z. 1. Juni  
evtl. später gesucht. Off.  
unter 787 a. b. Geschäfts-  
stelle d. Zeitung.

**Evangelisches**  
**Mädchen**

mit Kochkenntnissen für  
Kleinadt, ehrlich, fleißig  
für 3 Personen v. 1. Juni  
gesucht. Gehaltsanpr.,  
Zeugnisse u. Bild bitte  
unter 779 a. b. Geschäfts-  
stelle d. Zeitung zu richten.

**Pachtungen**

**Sehr gute Jagd**  
Böde, Enten, Hühner an  
Herrenjäger zu verpach-  
ten. Evtl. Verpflegung  
im Gutshause. Off. unter  
792 a. b. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Verschiedenes**

**Willst Du mit Erfolg**  
**Ratten**  
**Wanzen**  
**Schwaben**  
sowie jegliches  
Ungeziefer ver-  
jagen, dann mußt  
Du in der

**Drogerja Warszawska**  
**Poznań**  
ul. 27 Grudnia 11  
Telefon 2074  
nachfragen.

**Hauschneiderin**  
mit guten Empfehlungen  
gesucht. Anfragen unter  
780 a. b. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Deutsche**  
**Privat-Schwester-**  
**Station**

Zwierzyniecka 8, W. 7,  
Gartenhaus, nimmt An-  
meldungen entgegen für  
Säuglings-, Wochen- u.  
Krankenpflege, tosmet-  
ische und Heilmassagen  
sowie Krankengymnastik.  
Lehteres im vorschritts-  
mäßigen Turnsaal.

**ALFA**  
**Szkolna 10**

Ecke Jaskółcza  
**Geschenkartikel**  
Alabasterwaren,  
Schreibzeuge,  
Füllfederhalter,  
Photoalben,  
Rahmen - Bilder,  
Bijouterien,  
Puderdosen,  
Klips-Klammern,  
Modenhefte

**Photo-Arbeiten**

Entwickeln, sowie  
Abzüge von Filmen  
und Platten.  
Vergrößerungen  
werden  
fachmännisch  
hergestellt in der  
**Drogerja Warszawska**  
Poznań,  
ul. 27 Grudnia 11.

**Garantierte**  
**Einweggläser**

„Jrena“  
und „Jrena-  
Ratni“  
sind als beste  
und billige  
bekannt.  
Wir bitten, sie  
überall zu ver-  
langen und sich nicht zum  
Kauf von Einweggläsern  
zweifelhafter Qualität zu  
entschließen.  
Gratis erhält jede Frau  
50 bester Rezepte  
zum Einweden beim Kauf  
von Gläsern „Jrena“.

**Anzeigen**

für alle Zeitungen und Zeit-  
schriften vermittelt zu Original-  
preisen die einzige deutsche

**Bermittlung**

**Kosmos Sp. z o. o.**  
Reklame- und Verlagsanstalt  
Poznań, Zwierzyniecka 6  
Tel. 6105